



Lyrik
Prosa
Dramatik
Sachtexte

Bernhard Hegemann

Lyrik

Prosa

Dramatik

Sachtexte

©

**Gemeinde Metelen
Der Bürgermeister**

Metelen 2009

Ich lese in Hegemanns Gedichten. Und manches Mal stolpere ich dabei über ein paar Verse und ziehe meinen Hut. Die meisten dieser mir aufgefallenen Gedichte stehen nicht in „Düt un Dat“, der bisher einzigen Ausgabe Hegemannscher Lyrik. Andere Gedichte des Autors gefallen mir überhaupt nicht. Ähnlich wird es anderen Lesern gehen. Sie lieben das eine oder andere Hegemann-Gedicht und lassen andere Exemplare links liegen. Aber sie haben keine Auswahlmöglichkeiten. Gerade für diese Leser ist noch eine Ausgabe der gesammelten Gedichte Bernhard Hegemanns vorzulegen. Dann kann sich jeder Leser seine Lieblingsgedichte auswählen und er bekommt darüber hinaus einen Einblick in das gesamte lyrische Schaffen Bernhard Hegemanns.

Die erste Stufe ist erreicht: Ich habe die mir erreichbaren Gedichte aufgelistet. Wenn es zu ein und dem selben Titel mehrere Gedichte gibt, wurde die Anfangszeile des jeweiligen Gedichtes notiert und mit einem Gedankenstrich versehen. Das konnte nicht immer konsequent betrieben werden. Manches Mal wurde aus arbeitstechnischen Gründen die erste Gedichtzeile mit aufgeführt, für alle Fälle....

Verschiedene Motive, wie zum Beispiel Herdfeuer (An` t Hädfüer), Kronekranen, Herbst (Hiärwst) u.a., greift Hegemann immer wieder auf und gestaltet neue Versionen.

Gedichte mit historischem Hintergrund sollte der Leser grundsätzlich nicht als geschichtliche Darstellungen ansehen, da die historischen Fakten im dichterischen Zugriff „frei“ gestaltet werden. Als Beispiele seien die Gedichte „De Friesteen“, „De Friebaum vötellt“ und „De olle Friebaum“ genannt.

Die schriftstellerischen Arbeiten Hegemanns eignen sich durchaus für eine Dissertation, wenn man den Autor als Kind seiner Zeit begreift und kritisch hinterfragt und ihn mit zeitgenössischen Autoren im westfälischen Raum in Beziehung setzt. Hegemann ist ein interessanter Vertreter des Neuanfangs nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Reiches: geboren in der Kaiserzeit, aufgewachsen und erste berufliche Erfahrung gesammelt in der Weimarer Republik, involviert in die „Bewegung“ des Dritten

Reiches, interniert 1945, hineingelebt in das demokratische Leben der Bundesrepublik Deutschland, zurückgekehrt in den Schuldienst und dort Karriere gemacht. Und alles in einem überschaubaren ländlichen Raum mit vielen Kontakten zur überörtlichen Heimatpflege, ohne Zweifel ein Leben geprägt von rastloser Kreativität, großem Engagement und sehr beachtlichem Anregungspotential.

Reinhard Brahm

Inhaltsverzeichnis

Gedichte von Bernhard Hegemann, die mir aufgefallen sind	
-Verzeichnis der Gedichttitel	8
-Gedichte	13
Bernhard Hegemann	
-Lehrer, Schriftsteller, Maler, Zeichner	68
Aus einem Gespräch des Bearbeiters mit Gertrud Schlattmann	70
Hegemanns Werke	
-Kunstgeschichtliche und ortsgeschichtliche Darstellungen	73
-Literarische Texte von Bernhard Hegemann	73
Darstellungen zu Bernhard Hegemann	73
Veröffentlichung und Wirkung seines Werkes	76
Hegemanns malerisches Werk	76
Prosatexte	
-Verzeichnis der Texte	80
Dramatische Texte	
-Verzeichnis der Texte	81
-Um Schulte Surkamps Iärwe	83
Lyrische Texte	
-Anmerkungen	91
-Verzeichnis der Gedichtsammlungen nach Bernhard Hegemann	92
-Die Gedichte	
--Überschriften bzw. Gedichtsanfänge	94

(Wird fortgesetzt)

Gedichte Bernhard Hegemanns, die mir aufgefallen sind

Verzeichnis der Gedichte

Die folgenden Titel sind nicht thematisch, sondern alphabetisch angeordnet, damit die Leserin und der Leser die Gedichte leichter aufsuchen können. Die Texte folgen in der Reihenfolge, wie sie mir beim Lesen aufgefallen sind.

Die abgedruckten Gedichte verstehen sich als eine erste Auswahl aus rund 1.100 Gedichten, die der bisher einzige Lyriker Metelens von Rang, Bernhard Hegemann, hinterlassen hat. Nicht alle Gedichte sind ein großer Wurf, aber einige sollten nicht dem Vergessen anheim fallen. Hegemann verfügt zuweilen auch über einen feinen Humor; wenn der in einem Gedicht spürbar wird, wurde ein solcher Text in die Sammlung aufgenommen.

Nur ganz wenige Gedichte Hegemanns, die auch in der Sammlung „Düt und Dat“ von 1984 stehen, haben den Weg in diese Auswahl gefunden. Die meisten Gedichte werden hier zum ersten Mal abgedruckt. Die hier vorgelegte zweite Gedichtsammlung ist eine dringend notwendige Ergänzung zu der Ausgabe von 1984.

Advent	33
-Düstre Dage	
Alleene	34
-Alleene	
An`t Hädfüer	19
-Wochten is ne schlimme Pien	
April	34
-April kick	
Aprilschuer	35
-Aprilwiädde	
Bau mi ne Brügg	13
-Bau mi ne Brück	
Bauen	36
-In Goarn beluer ik	
Besmoder	36
-Besmoder is üövern Biärg	
Bi Glattiis	56
-Karusselspiälen	
Biärken stoakt nich gän alleen	60
-De weeke Wind	
Blagen un graute Lüde	37
-Twee kleine, gesunde kribbelige Blagen	

Bliäderfall	37
-De Hiärwstwoald steiht	
Blomenküönigin 1	38
-De Sommerblomen	
Blomenküönigin 2	41
-Rausen, in Goarn un Park	
Brut un Brüm up Holskenplatt	25
-In Holsken un bi`t olle Platt	
Bunte Blade	41
-Bunte Blade	
Christrause	39
-Christrause steiht	
Dämmerung	59
-In de Dämmerstunde	
Dämmerungsstunde	43
-Langsam geiht de Dag	
Dannenappeln	44
-Moder Röken	
Dat Gräss bleiht	28
-Dat Gräss bleiht	
Dat hatte Woart	44
-Suommerwind	
Dat Iängsternnöst	45
-Een Iängsternpaar	
Dat Koanfeld	44
-Dat Koanfeld langs	
Dat Musenöst	56
-Dat Musenöst	
Dat Weggkrüß	16
-Twee olle Eiken	
Dat Woart	46
-Dat Wort häw Gewoalt	
De Appelplücker	57
-An`n langen Staff	
De Dießelfink	46
-De Dießelfink	
De Dißelbusk (auch Dieß-)	47
-De Dißelbusk an Wegg	

De dreiklört Katt	47
-De dreiklört Katt	
De erste Rause	48
-Dat was`n Winter	
De erste Tratt	48
-Vader un Moder	
De Feldwegg	49
-De Feldwegg	
De Geitling	16
- Goldschnabel	
De Goer	50
-De Goer, Frote	
De Handstock	50
-De Handstock	
De Haselbusk flaggt	51
-De Haselbusk flaggt	
De Iägfamilge	51
-Tuuniägle watschelt	
De Kiepenkähl	33
-He göng vergnögt	
De kleine Naturfreund	58
-De kleine Mann	
De Koanblom	25
-De Koanblom	
De Kuckuck röpp	52
-Muorgens fröh	
De Oabendstunn	54
-Wann de Sunne mäk	
De Palmstock	23
-De Palmstock ut`n Hüöllernbusk	
De Prumen sind riep	53
-In`t Höffken steiht`n	
Een Stücksken Land	30
-Een Stücksken Land	
Et wäd Hiärwst	31
-De Dage wäd`t küötter	
Fettmarkt	17
-Fettmarkt fröher	

Fröhjoahrsalarm	24
-De Mätenbolz	
Goldiger Herbst	13
-Der Frühling kommt	
Hunger	26
-Hungersnaut	
Krunekranen 1	19
-Krunekranen: „Guotgoahn	
Krunekranen 2	20
-Krunekranen up`n Südentreck	
Legg di in`t Gräss	25
-Ligg man so week	
Leiwe/Liebe	13
-De Leiwe föllt/Die Liebe fällt	
Liäbensglück	58
-Äs se to`t erste Moal	
Mätentied	
-Milde Dage, laue Winde	
Ne stille Wiehnachtsstunde	53
-Dat was en Biärssen	
November	15
-Buten is ruhig	
Oktober blöss in`t Niäwelhöän	14
- Oktober blöss in`t Niäwelhöän	
Palm	22
-De Palstock	
Seißenklang	28
-De Seißen hangt	
Spindicke	20
-Spindicke, spindicke	
Up de Buerndiäl	27
-Up de Buerndiäl	
Vergissmeinnicht	31
- Vergissmeinnicht häb ik	
Verluoren	64
-Was wassen se glücklich	
Vigölken	32
-An de breede schuorne Hiäge	

Well nich	65
-Well nich	
Well weet dat?	63
-Wat is dat	
Wi sind de Fastoam`s Mettwuorstkähls	60
- Wi sind de Fastoam`s Mettwuorstkähls	
Wildkanin	63
-Wildkanin spazeert düör`n Goan	
Wintertied	23
-Dunkle Dage	
Winterwoald	62
-Stief fruoren steiht	
Witte Rausen	62
-Witte Rausen, goldiget Hiärt	
Woagen	62
-Woagen	
Wochten	61
-Hiärwstniäwel	
 Anhang	
Heimat (Prosatext)	67
Holsken un Platt	60

(Wird fortgesetzt)

Leiwe

De Leiwe föllt,
farwenfroh,
witt of schwatt,
up`n Dießelkopp,
up`n Hiägenrausentopp,
buntblomig satt –
up`n Nesselbusk
of Rausenblatt!

Liebe

(Übersetzung: R.B.)

Die Liebe fällt,
farbenfroh,
weiß oder schwarz,
auf eine Distelblüte,
auf eine Heckenrosenknospe,
buntblumig prall -
auf einen Brennesselbusch
oder ein Rosenblatt

Bau mi ne Brügg

Bau mi
ne Brügg
van di to mi
dann kum ick lichter
to di

Goldiger Herbst

Hegemann schreibt auch hochdeutsch...

Der Frühling kommt, der Sommer geht,
der Herbstwind über die Heide weht.
Ein Weltenwanderer, traumverloren -
sieht in des Herbsttags Gold hinein,

trinkt warmen goldigen Herbstsonnenschein.
Und fühlt sich wie neugeboren

und übersetzt zugleich ins Niederdeutsche:

Dat Fröhjoahr kümp, de Suommer geiht,
de Hiärwstwind üöwer de Stoppeln weiht.
Ick goah so still, so draumvöluoren.
Kiek deip in den goldenen Hiärwstdag harin.
Mine Siäle drinkt den Hiärwstsunnenschien
un föhlt sick .. äs nie gebuoren!

Oktober blöss in`t Niäwelhöän

Oktober
blöss in`t Niäwelhöän,
bleek un fahl
wäd`t Suommergrön.
Leste Küöningskäß`n
gleiht no stolt,
witte Biärken
löcht ut`t Stangenholt!
In`n Goarden
de lesten Gladiolen,
auk riepe
Appeln sind an`t Proahlen!
De Astern,
hiärwstesbrun un raut
un drüöwer,
warm de Himmel blaut.
De Spre-en
treckt in graute Tuchten,
un oabends
briännt all fröh de Luchten.
Krunekranen
röppt den Scheidegruß
un vulle
Wagens rullt no Hus.

Boll sind de
Felder kahl un flack
un aals is
unner Schüer un Dack
füör koahle
Dage, Wintersnaut –
Guott Dank –
in Küök un Schapp is Braut!

November

Buten is ruhig,
unheimlich still,
wietweg
niäwelt in`t Holt!
Spuorsam
is dat Sunnengold.
De Äerde oamt
so koalt un natt,
de Hiärwstesfarwen
sind fahl un matt.
De Wind spiält
met dat leste Blatt!
Dat Eilauf lockt
met Blomenrüök;
flietige Immkes sammelt
füör Hus un Küök!
De Dage sind kuort,
de Nächte lang,
verschwunden sind Blomen
un Vuogelsang.
De Moahn luert schelmisk,
schudderig, koalt,
aals is gries in gries
bemoalt.
Still ruht un schlöpp nu
de Natur –
un doch, wi höärt

de Wiältenuhr –
un wiet`t, noa dat Verbleihn,
vergoahn,
wier`n Fröhjoahr kümp –
aals bliw bestoahn!

Dat Weggkrüß

Twée olle Eiken
niähmt dat Weggkrüß
unner iähre Arms.
Doa steiht et sicher
steiht et warm!

Geihs Du vöbie,
kiek ut de Siet,
mak kuorte Rast,
wäd still met em
vötrut sien Gast!

Goah wieder dann,
den Liäbenspatt,
met nie-e Kraft,
drägs lichter dann
de Liäbenslast!

De Geitling

Goldschnabel,
du schwatte Mann,
wann fängs äs wier
te fleiten an?

Bis willkuomen –
woagt di harut
ut Busk un Struk,
met diene Brut!

Aals is no doa,
de Biärnstrük,
woarin häw bleiht
dien Liäbensglück.

Nu kuom un spiäl
de Leiwesfleit!
Dann wiet`t wi, dat
in`t Fröhjoahr geiht!

Du kanns jä fleiten,
oahne Suorgen –
woamet wi us
müöt faken ploagen!

Fettmarkt

Fettmarkt,
fröher!
Van wiet un siet
quamm Visite
een Familgefest,
to`t allerbest!
Up`n Sendplatz
Liäben
Weideveeh,
Piärde,
Schoape un Schwiene
in langen Riegen
unner den giälen
Linnenkronen!

Kabbus to Suermoos,
gaanse Biärge!
Ochtruper Pött
un Nachtigallen.
Graute Wannen
Un kleine Wännkes,

Emaile-Schüödeln
un Kaffeekännkes !
Auk Kattunreste,
met de Iäle miäten
un Litzenband -
was nich vergiäten.

Den billigen Jakob!
Hau den Lukas!

Den Üörgeldreier
Met siene Frau!
He dreihede
un se süng
dat` t eegen klüng!
Doch, t` was wat Nies!
Füör eenen Grosken
Dat nie-e Leed,
witt un schwatt,
druckt up` t Blatt.

Auk füör de Blagen
Leckerie-en!
Füör Anfänger n` Kokenhiärt
to` t Frie-en!

Met viäl Musik
een Piärdescheesken,
füör Fritz un Franz
un` t leiwe Thresken!

Un oabens wuor dat
Danzbeen schwungen,
un dann was Fettmarkt
wier verklungen!

Fettmarkt –
Vandage? –

Steiht in`n Kalender! –
Schade!

An`t Hädfüer

Es folgt eine der Hädfüer-Varianten Hegemanns

Wochten is ne schlimme Pien,
konn dat dann nich anners sein?
Lustig danzt de Füerfunken –
un ick sitt un dreim.
Buten göng aal aals to Ruh,
eislick schnuorkt de Beim!

Lustig danzt de Füerfunken
kloppt well an de Düör?
Ick luster – wochte, wocht –
och – he kümp nich mähr!

Lustig danzt de Füerfunken
so düört lange Joahr –
un ick sitt te luern, te huoppen –
mi ist Hiärt so schwoar!

Lustig danzt de Füerfunken –
wat et in mi kloppt:
„Föhlst du nich, hör doch to –
buten hät een röppt!“
Lustig danzt de Füerfunken –
Twee – reekt sick de Hand! –
Warm ümschlungen – Mund an Mund –
twee Hiärten stoht in Brand! -

Krunekranen 1

Krunekranen:
„Guotgoahn – Adjüs,
wi kuommt wier,

oahn graut Gedrüs,
wann vöschwunden
Schnee un Iis!“

Gän wull wi iähr
in de Möte goahn –
Naturgesetze,
bliewt bestoahn! -

Krunekranen 2

Krunekranen
up`n Südentreck,
füör us Mensken
den Winterschreck!

In twee Riegen
äs ne Eene,
den Hals vüörut
äs Stüer de Beene,

treckt sinnig se
äs Karawan
met Kru un Kra
up`t Süden an!

De Reisepaß
ligg immer trecht.
Wann se dann reist,
is immer recht!

De Trüggetreck,
doarup wocht wi,
se reist wann`t Tied –
se sind ja frie!

Spindicke – spindicke

„Spindicke, spindicke,

erst du un dann icke!“
Sägg Mees`kes Hahn
un wüppt heran
no sine Brut!
De kick freundlik ut
un frie em an:
„Wat sall ik dann?“

„Nu kuom män to
un fleig mi noah,
dat wi den Anschluß nich versüümt,
du wees ja wull, dat`t Fröhjoahr kümmt!
Ik weet ne schöne niee Wuohnung, -
dor fleig wi hen un fiert Verlobung. –
In`n stillen Hook un schön verstoppt.
Dor häb ik mi nich an verkofft.
So midden in`t Grön un zugluftfrie,
mi dücht, dat is doch wat füör di. –
De Husdüör ligg in`n Sunnenschien
un schöner kannt`t doch garnich sien! –

„Teck trr..., Teck trr..., dann loat us goahn.”
“Spindicke, jau `k sin inverstoahn.”

Dat nie Hus geföllt de beiden
un`t Inrichten mök graute Freiden.
So was dann no ganz kuorte Tied
dat warme Nöstken all so wiet.
Un bolle – jau, et is te dull,
dat Nöstken was van Eierkes vull! –
Un vätteihn Dage läter dann,
dor fängt in`t Hus to piepen an.
Nu gaff et Arbeit noch un noch,
un se un he se schafften`t doch.
Van muorgens fröh bes oabends laat,
göngt hen un hiär un up un daal. –
Un`t Untüg aal up Struk un Baum,
dat göng et schlecht, man glöw et kaum.

Un dann no garnich lange Tied,
dor wast up'n moal all wier sa wiet.
De twedde Brut,
flüög suk all ut! –

Spindicke, spindicke gong et wier:
„Nu höört es to, kuomt aal es hier;
wi sind twee Dutzend nu bieneene,
ih Blagen, nu loat us nich alleene! –
Fangt Untüg weg füör dat schöne Wuohnen –
dann drüöw wi neichst' Joahr wierkuomen!“

„Trr – trr, Spindicke, ih un wi –
O Menskenkind – so dank wie di!“

Palm

De Palmstock
met viäl dran,
doa fäng vandag`
de Fier met an!

Nie-en Anzug,
nie-et Kleed,
nie-e Schohe
an de Fööt!

Alles nie –
Dat is so Mod –
et höärt bi Palm
met der to!

Palm un Kleeder
laggen up'n Wegg,
denkst du wull dran –
sägg äs, sägg?

Palmentwiege, -

dat gewiehte Grön,
niähmt met noa Hus,
bewahr et schön!

Loat Glück di breng`n
up allen Wiäg`n -
in Familg`un Hus
rieksten Siägen!

De Palmstock

De Palmstock ut`n
Hüöllernbusk –
bloß Opa kann`n
noa maken!

Oma häw de
Appeln vöwahrt!
Se löcht nu an
Den witten Stock,
tüsken Bastkrusen!
Buoben in dat
Hüöllernmark sitt de
Busbaumtwiege!

Settken un Fränsken,
beide nie „Wiärk“ –
bi Opa an de Hand,
göngt dann noa de Kiärk!

Wintertied

Dunkle Dage,
kien Vuogelleed,
kien Blomenrrüök,
kien Müggendanz
lött bleihen
in aale Wiält,
den ewigen Draum,

an Struk un Baum!
Stief holt se iähre
Arms un Finger
in de Höcht!
Aes dunkle Teekens
stoht se vüör
dat Lecht,
unner den koahlen
Himmelshoot,
meet Huoppnung un Moot
up ne hellere Tied

Fröhjoahrsalarm

De Mätenbolz up`t Schürendack,
schlött all verliebt Alarm.
Fröhuorn`s in`n Goard`n spektakelt luut
een`n grauten Leiningenschwarm.
De Lockoant röpp sien „Ruckediku“
ut`n ollen Kastannigenbaum.
De Geitling spiält siene nie`e Fleit,
un red`t mi ut`n Draum!
Nu fänk de Tofink auck no an;
ümtänzelt siene Brut!
De Neddelküöning füör`t Fenster röpp:
„Stoah up – harut, harut!“
Wat nützt et mi? – Fröhjoarsalarm –
aals häw wier Klang un Klüör.
Ick reck mi, dat de Butten knappt
un kiek äs vüör de Düör!
Woahrhaftig – üöweraal Alarm,
de Kronekranen treckt.
Schneeklöcksken, Krokus, Tulipan,
sick ut de Aerde reekt!
Un so stoah ick nu midden drin –
wat wäd mi Fröhjoahrswarm!
Dat is so schön, ick roade Ju:
„Wäd jung, düör den Alarm!

Brut un Brüm up Holskenplatt

Von Hegemann erstellte Version des Gedichtes „Holsken un Platt“

In Holsken un bi`t olle Platt,
de hatten un de weeke
will wi de Hand us reeken.
Nu geiht düört Liäben met Klipp un Klapp
un küert un ehrt dat olle Platt.
Damet sin`k invörstoahn.
Dann Dän bliwt Holsken un dat Platt bestoahn

De Koanblom

De Koanblom
stonn so stolt,
dat riebe Koan
löcht äs Gold!

„Du Koanblom
moß harut –
in`t Koan bis
du nich guot!
Kuom hier, ick
treck di rut,
Untüg is`n
schlechtet Krut!“

De Koanblom
sägg vull Naut:
„Brukst Du nich
mähr äs Braut?“

Legg di in`t Gräss

Ligg man so week in`t junge Gräss
tüsken Krut un Blumenrüök,
un buoben hauch Dampwölskes stiegt
ut de warme Himmelsküörk,

un auk van`t bloae Firmament
warm de leiwe Sunne lacht,
un een Vüögelken hauch in`n Baum
vüört Nöstken singt un hölt de Wacht.

Doar kann man würeklik doch nich denken
dat man enmoal liggen sall
deip unnen, unner Gräss un Blomen –
un wochten up Posaunenschall! -

Un doch bi all dat Vuogelsingen -
man denkt gän' an den Himmelsschien
un auk, bi aal dat Blomenbleihen –
kann Guott us doch bloß gnädig sien! –

Hunger

Hungersnaut!
Hunger döht weh!
Woarüm kien Braut?

Mensken,
witt un schwatt,
giäl, brun un raut,
viäle häbbt Naut!

Hunger –
to`n Daut! –
Woarüm? –

Nich richtig vödellet
is Brautkoan un Geld! –

Bedenk et o Mensk –
du bis nich –
de „Herr der Welt!“

Up de Buerndiäl

Up de Buerndiäl
doa giw et viäl -
besonners auck
in`n Winter!

De Piärde mümmelt
ut de Krüpp,
un bloast dat Kaff
in`t Schott -
un niähmt den Hawer
met Genott.

De Bulle rammelt
met de Kiäde,
de Köhe niärket,
recht tefriäde.

De Moorkatt luert
ut`t Balkenschlopp,
junget Liäben giwt
in`t Koddenschott.
Ohm Jans, de stuorkt
den Schwienepott.

Karo ligg em
üm de Fööte,
un kümp em äs
de Katt in de Mööt,
dann wiest he iähr,
woahän se höärt -
de Hahn is drüöwer
gaans empört -
spring up de Häckselkist
un kreiht -
de Hohner kackelt,
de Poafhahn schreit!

Grautmagd Marie
den Bess`m schwingt
un doabi –
Leiwesleeder singt -
de Ohm – bekannt
in de Oahren klingt.

Dann kick he up,
treckt an de Piep
un denkt bi sick:

Is dat nicht viäl? -
Woa giwt wull mähr,
äs winterdag up ne
Buerndiäl?! -

Dat Gräss bleiht

Dat Gräss bleiht,
wäd meiht,
fällt in lange Greinen;
Fasanenmoder
sogg iähre Kleinen!
Se lockt un tockt –
de Buer stoppt!
He weet,
wat et is,
wann een Kind völuoren!

Seißenklang

De Seißen hangt
in`n Steckband
unner de Schüer
un wäd van`n Rost
upfriäten. –
Sind van Maschinen

vödriäwen,
un langsam aal vögiäten.

Wat was et schön,
wann fröher de Meihers
met gehaarte Seißen,
in Härrguottsfröhe
loßtröcken
dat daunatte, heiriepe
Gräs te schnieden.

De Buer kloppte
met den Wettsteen
an de Seiß.
Dat was den Muorngruß
un dat Anfangsteeken.

Se schniäden
van`t Westen noa`t Osten,
dann quam de Sunne
biätter up iähre Kosten.

De Buer schniät vörup,
de Süöhn`s un Knechte folgden
un aale in glieken
Tratt un Schlag. –

Dat mök warm,
de Schweet quamm loß.
Dann` n lecker Schnäppsken,
tiägen`t vököhlen –
un`n kräftig Imtstück,
sick wier stark te föhlen,
dat to Middag,
dat halwe Dagmatt
all in Greinen lag!

Van de Wichter breet

uteenestreit,
dat de Junisunne
lichte Arbeit deiht.
Dann aale netten Roggenbrand,
dat de Sunne höll iähren Heivöstand!

Apptietlick göng et dann noa Hus
an`deckten Middagsdisk,
bes Tellers un Schüödeln blitzeblank,
is füör Moder`s besten Küörskesdank.

Nu`n netten Ünnersten ächtershiär –
blewt noamiddag sicher auck guot Wiähr!
Well kennt, de glöff,
an de schöne Heienstied
up`n Buernhoff! -

Een Stücksken Land

Een Stücksken Land, een kleinen Goarden
un ist`t bloß eenen Blumenpott,
dat ist`t wat jeder hääben mott
doar kann man bloß to roaden!

Well no`n klein biätken bunnen is
an Aer un Heimatland,
de goah sienen Goarden trü to Hand,
t`is Glück un Freide, gaans gewiß!

Toerst de gaanse Blumenpracht,
dat Fröhjoahr un den Suommer düör,
hölt sölwst bes in den Hiärwst no vüör,
wann Goardenfrüchte löcht un lacht!

So is een eegen Stücksken Land
dat schönste, war et giewen kann
füör Kinner, Frau`n aale Mann
up ussen Wegg düört Aerdenland!

Vergissmeinnicht

Vergissmeinnicht hää ik
an`n Grabenrand Di plückt,
woar nette Fröhjoahrsblomen
dat Ower bunt wier schmückt.

Äs Hiärtensgruß van mi
holl ick et in de Hand,
kiek in de Blömkesaugen,
recht deip un unverwandt!

Un denk doabi an Di
an Di, Du leiwe Wicht!
Un in de blauen Aigskes,
seih ick Dien trü Gesicht!

Et wäd Hiärwst

De Dage wäd`t küötter, dat Lecht löt noa,
de Hiärwstwind weiht all koalt und schroa!
Üöwer de lesten, giälen Stoppeln,
süht` man twee dicke Hasen hoppeln!

De Vuogelwiält wäd still un roar,
un Kreihentuchten sind all doar.
Kiägen Oabend röpp de Trieshohnhahn,
de Krunekranen treckt iähre Bahn.

Up`n Wall löcht all de rauden Krausen –
Un ut`n Goarden de lesten Rausen,
auk Dahlien, Astern – Hiärwstes Pracht –
un drüöwerhän – Sunn`blomen lacht!

De Peddenstöhle, klein un graut,
auk Hagebutten, giäl un raut
un Poaterkäppkes ut de Hiägen,

höärt aale to den grauten Siägen!,
de us de Hiärwst brengt jedes Joahr,
schinnt dann de Sunne warm un kloar,
dann löcht un proahlt he üöwerall,
in Feld un Heid`, up jeden Wall!-

De Biärken blänkert ut dat Holt,
löcht bloa-grön-witt un giäl un gold!
Aals moalt he bunt – up Wegg un Patt,
föllt noa un noa dat erste Blatt.

So meld`t de Hiärwst sik langsam an,
füör Mensk un Dier un jedermann,
bringt he dat beste wat he kann –
jau Hiärwst – du bis`n gouden Mann!

Vigölken

An de breede schuorne Hiäge,
woar de kleine Schnirkelschniägge
sik in`t bunte Hüesken weigt,
van`n haugen Baum de Geitling fleit.

Woar de Fröhjoahrssunnenstroahlen
püsket warm den Ärdenraum,
woar de Spreen sind an`t Proahlen
füör dat Lock in`n Appelboam,
wor Moder ist an`t Iärften puorten,
de vüörgekiemten fröhen Suorten. –
Dann geiht se still de Hiägge lang,
iähre Stemme häw no`n hellen Klang,
se röpp: „Klein Tineken kuom es gau!
Sühst du dat kleine Blömken blau?
Kuom hier, un sett di es in`t Hüksken,
dat is wat füör dien kleine Krüksken,
dat häff`n feinen söten Rüök,
bringt Fröhjoahr bi us in de Küörk,
un di un mi häff`t vull te seggen,

dütt Blömken blau an Hiäg un Eggen.
Et is nich stolt, nich eingebellt
un immer recht beständig kled`t.
Is trüe, bescheiden, stillkefien –
So müöt`t de jungen Wichter sien!

Dat miärk di Tine, weest nu? Ja?
Dat lährt dat kleine Viola!

De Kiepenkähl

He göng vergnügt düört`t gaanse Land,
den Eikenklöppel in de Hand,
up'n Nacken siene Kiepe,
in'n Mund de kuorte Piepe!

So göng he an de Hiägen langs,
in'n Sunnenschien, düör Blomen mangs,
un mangs' in Sturm un Riägen. –
Un met em göng Guotts Siägen!

He kenn se aale, wiet und siet –
Hier wuohnt de Friäd un doar de Striet,
verscheiden Lüd' un Hüse –
Un üöweraal sind Krüse.

Advent

Düst're Dage,
schwoare Tied,
stille in us kieken!
Hilge Ordnung,
frohe Huoppnung,
Düsternis mot wieken!

Een Lecht flimmert,
bolle glimmert,
schient se aale veer!

Dat graute Lecht,
et helpt us trecht –
belöcht de gaanse Äer.

Alleene

Alleene -
Lange alleene !
Mien Vader föll,
mien Moder stuorw –
ik, gaans alleene !

Dat is nich licht;
füörn blotjung Wicht !

Doar fün He mi,
wi bliäwen us trü
in Leiw und Glück !

Wat willt Geschick ?

De Technik redt
em van mi wegg,
wier alleene.

Ik knei vüör
sienen Liekensteen -
Nich gaans alleen -
Ik huopp -
boll wier to
T w e e'n !

April

April kick muorns all
de Falskheit
ut de Augen!
Messingsblank luert

de Sunne so glemmerig
düört Water.
Se moalt doabie Dias
an de witte Wand.
De Schleiervüörhang
geiht up un to.
Nattkoahlen Wind
krass't düört Gesicht!
Hagelköäne trummelt,
danzt up un dahl! –

Oab'nds is wier
de Himmel kloar.
Ruohfuorstscheier funkelt
in de Muornsunne.
Dat is de April –
he dött wat he will! –

Aprilschuer

Aprilwiädder un Kartenglück
wesselt alle Augenblick!
Aprilwiädder und Aprilschuer
sind nich te truen, segg de Buer!
He kick verdreitlich ut de Düör,
de Arbeit wocht, he häff viel vüör.
„Jä Bauer daor kann'm nu nicks an daohn“,
segg Jans, „et sall wull wieder gaohn!“
Wie häbbt noch Tied, is erst April,
he döht met us doch wat he will!
Nu kiek es daor, wat gries un swatt,
dat Hohnervolk, de dreiklört' Katt,
se söket Schutz un Unnerdack.
Usse Kattrin hänk üm'n Kopp den Sack.
Wat jagt de Wolken, hüült de Wind –
Guott dank, datt wie in Huse sind.
Ut de Baime flögg dat saore Holt,
wat is up eenao! schudderich kaolt!
Et suust un rüüst, wat wäd et düster!

Dann fängt ant lustern – jüst es’n Geflüster
zickzackt een Blitz van Himmel dahl,
de Grummel rullt, die Luft wäd fahl –
Dicke Druopen fällt, de Hagel drummt,
dat schuer, et hüült un raost un drummt.
De Gresbürkers buorkt, de Hagelkaöne
weiht in Haupen dicht bieneene!
„So, Jans wat dücht di“, segg de Buer,
„so sitt wi’n ganzen Dag up de Luer.“
„Jau – et is waohr n’rechten April.
De weet me liäben nich wat he will!“
Un blöß he mächtig in sien Haön –
dann giw et Hei un in’n Sack viel Kaön!

Bauen

In’n Goarn beluer ick
van’t Fänster ut -
Brunellenmann*
met seine Brut.

Se baut un wiärkt
noa ew’gen Plan,
oahn Moat un Tollstock
geiht’t vüöran!

Bi Sonnenupgang
fangt se an -
brenge Matrial
to’t baun heran!

Van binnen Fiädern,
Hoargeflecht –
in Tied van nicks
is’t Hüsken trecht!

Bi’n Bauplatz
in’n Konifer’nbusk
geiht harin un wier
harut husch, husch!

Oahn „Bauabnahme“
treckt se in –
un boll bleiht
nie-et Liäben drin! –

Heckenbraunelle

Besmoder

Besmoder
is üövern Biärg,
eenen langen Wegg

is se goahn.

Schwoare Dage,
oahne Klage –
Sunnenschien
met viel Lecht.
Immer tefriäden,
quamm se trecht.

Äs se wuor roopen –
Still is se goahn.
Wat se wuor us loaten,
bliw bestoahn! –

Blagen un graute Lüde

Twée kleine, gesunde kribbelige Blagen,
hannen sick striäden, hannen sick schlagen.
De beiden Vaders misken sick drin,
met'n helligen Kopp un vönienigen Sinn.
Doch de kleinen nüdlicken Racker –
de spiälden metnanner all wier wacker.
De Kleinen vödrugen sick oahne schimpen of leigen
obber de Grauten, de können den Kopp nich beigen!
Sie brukten olle un nie-e Sünnen,
de se immer wier giägensietig fünnen:
So gaw dat lange Tied kruse Gesichter –
Sick vödriägen, äs de Kinner, is doch vull lichter!

Bliäderfall

De Hiärwstwoald steiht
vull bunte Beller,
in Glot un Farwen,
dunkel, heller.

Ick goah un stoah,
doa midden drin.

Ick weet nich recht
wu't mi to Sinn.

Ick denk – beluer
den Bliäderdanz,
run üm mi to,
een Farwenkranz.

Is et Vögoahn,
Vögänglickeit,
is Wandel –
oahne Ewigkeit?

De Tied wocht af,
et sall wull wäden –
Ewigkeit giwt
nich up Äden! –

Blomenküönigin 1

De Suommerblomen höllen iähren Blomendag,
van wiet un siet kwamm'n se bieneene.
Se drüögen aale iähr beste Kleed –
Aal wassen se doar, et schiälde nich eene.

De stolte, dunkelraude Rause sagg:
„Guoden Dag ih Blomensüsters hier,
wi häbbt vandage usse Suommerfest,
helpt met, dann wäd't ne schöne Fier.

De Mensken wählt äs Küönigin
alljöhrlük iähre nettste Däne.
Mi dücht, dat küön wi auk äs maken,
wat mein ih, doh ih't nich äs gäne?“

Schneeklöcksken witt un still bescheiden,
hölt Köppken ut dat gröne Gräss:
„Usse Hiärguott häw us makt un kledt,

un suorgt, dat us de Stolt nich wäß!“

„Ih fienen Rausen wiet`t gaans guot,
ih häbbt Fatzun un bunte Farben.
Wi liäwet still, oahn graut Gedrüüs,
schenk wi de Menskheit guode Gaben!“

Dann sprack de Fläßblom himmelbloa:
„’t kümp nich aleen’ up Schönheit an.
Wi liäwert Liensoat un auk Fläß
un stoht so flietig ussen Mann.“

„Wann ik in’t Fröhjoahr kiek ut Gräss,
well soll dann wull de Schönste sien –
De Mensken lacht, besökt mi flietig,
un säggt, wat bis du stillke fien!“

So ment bescheiden klein Vigölken:
„Wat sall ne Schönheitsküönigin!-
Wat’k immer was, dat will ik bliewen –
tefriäden un met graden Sinn!“

So hannen de Blomen iähre Meinung,
se striäden lange hän und hiär!
Se wassen aale grundverscheiden
un sögen in, dat’t biätter wüör,

de Diers to Richter sik te niehmen. -
„De küönt een ährlik Urdeel spriäken
denn se sind nich met us Familge –
un wi küönt met’n gerecht Urdeel riäken.“

Ludde luut de bloae Klockenblome un reip:
„Up de bunte Wies’k müöt wi us treffen,
dor sind Diers un Diekers viel bieneene,
dor trefft sick Oellern, Kinner, Nicht’ un Neffen.

De graute Dag was endlíks doar.

Un Blom un Blömkes bunt un fien,
bescheiden, still auk upgetakelt -,
se wollen aal de Fienste sien!

De Diers göngen kritisk up un dahl,
Schiedsrichter nammen Bericht entgiegen.
De Blomen können't Urdeel nich afwochten,
in de bunte Wies'k un an de Hiägen.

Den Flickerdoan höll met de Rause,
se harr sonnen schönen sööten Rüök,
de Feldmuus segg: „De häw jä Stacheln
un brengt füör mi nicks in de Küörk. »

Met de graute stolte Künigskärse
höll de Schmätzer met de brune Kiäl!
De Koh reip luut: „Dat ruuhe Oas,
is füör us aal nicks up de Diäl“!

De kleine Johanneskäfer segg:
„Ik sin füör dat Marienblömken.
Doar kann ik so bequem harup
un sunnen mi in't Fröhjoahrssönnken!“

De graute schwatte Kreihe quakt:
„Klein Schneeglöcksken giw ik de Stemm.
Wann et in't Fröhjoar kick harut,
dann is de Hungerwinter hän.“

So göngen de Meinungen bunt düöreene.
De Priesrichter schriewen ganz akroat
aals an – un wuorden doch –
vüör lutter Nee un Jau nich proat!

De Oabendsunn kruop all in't Nöst,
deckte aales to met rauden Schien.
Een warmen Oabendwind de striäk
Uöwer Diers un Blomen still un fien!

He sprak de kuorte Schlußansproake:
„Nu höört äs aale eenmoal to!
Wann de Mensken ut't Geleis geroadt –
Wi makt dat nich – kümp't so of so!

Wi willt Guott nich in't Handwiärk fusken,
wi küönt sien Wiärk nich biätter maken.
Un Guotteskinner sin wi alle,
wat süöl wi us doar afmaraken!

Wi alle häbbt usse Upgabe kriägen,
häbbt Platz um Stiadde eng un wiet.
Wi goacht nu schloopen – loat't bi't olle,
wakt muor'n wier up oahn Stollt un Striet!“

Blomenküönigin 2

Rause,
in Goan un Park,
in Feld un Flur,
in die liäwet
föör us beide
hillige Natur!

O Rause,
wu gau stoah wi
gries un kahl -
usse Tied is vöbie!
Doch ewig tickt
de Wiältenuhr –
brengt Rausen
wier up't nie.

„Bunte Blade“

Bunte Blade,
weeken Wind,

in de Sunne
spiält dat Kind-
Häw Farben gän,
de kleine Dän!
Sogg in sien Schürzken
bunt düörneene,
so gaans füör sick
un still alleene,
aal de bunten Blade.
Baut up de
steenern Goarnbank,
een hiärwstlick Beld.
Legg Blatt an Blatt,
de Farbenpracht
wäd't schönste
Farbenmosaik!
O Blumenkind,
wat bis du riek!-

Christrause

Christrause steiht in'n Goarn an'n Tuun,
is rank un schlank, nett van Fatzun
un kick vögnögt noa buoben.
Met iähre witten Augenstäne,
is se ne nette, reine Däne –
will auck dat Christkind luoben !

Se is so still, bescheiden fien,
äs läg'n witten Hilgenschien
waßbeoamt üm iähr Gesicht.
So glick se usse hilge Frau,
Aigskes vull klingkloaren Dau,
stroahlt Gnoade ut up wiede Sicht.
(stroahlt ut dat schönste Wiehnachtslecht!)

Je länger äs ick se bekieck –
je mähr geföllt mi de Vögliek,

met Christkinds guode Moder.
Christus is kuommen üöwer Nacht,
bi Engelsang un Stänenpracht,
un aals is nie in Uorder!

De Wiehnachtsblom', wat is se schön,
met Augen witt un giäl un grön,
ne woahre Wunnerpracht! –
Ick häb no lange bi iähr stoahn,
in Gedanken sin'k dann wieder goahn –
düör de stille, hil'ge Nacht!

Dämmerungstunde

Langsam geiht de Dag
ut't Hus harut.
De Sunnenglanz
lösk't langsam ut !
Stiller wäd et
up de Stroat.
Düör de breede
Kiärkhoffspaat
geiht ne olle Moder!
Se geiht den
breeden, langen Patt
hendahl;
de Oabendluft
wäd niäwlick, natt
un fahl!
Een'n stillen Gruß
brengt se
well unnen schlöpp,
to jede Nacht!
Kneit hän
Un biät!
Un sägg:
Guon Nacht!

Dannenappeln

Moder Röken
is in de Dannen -
to't Dannenappeln söken.
„De sind so schön,
to't Füeranböten!
Doch – dat Söken doh'k so niäbenbie –
De Tied, in de Dannen –
is Gold füör mi!“

Dat hatte Woart

Suommerwind,
lau un lind,
singet in de
olle Lind'
een lustig Leed!
Spiält met dat bunte
Suommerkleed,
strick dat
nette Wicht
de Fläßhoar
in't Gesicht!

Trü wocht de Dän'
kick in de Fän'
geiht hän un hiär,
höärt ut Wind
un Suommerwiähr
dat hatte Woart:
„Alleen!“

Dat Koanfeld

Dat Koanfeld langs
goah ick, so sinnig sacht,

een fierlick Beld
mi hier so still anlacht!

Himmliske Musik
klingt ut dat Halmenmeer,
äs Vigelinensang,
so dichte bi un van wiet hiär!

Schmöden Wind spiält
in de vullen Öähren -
auck hän un wier
lött sick ne Wachtel höären!

An'n grönen Wiägesrand
löcht Triäms un rauden Moahn,
dütt Siälenbeld in mi,
sall wieder met mi goahn!“

Dat längsternnöst

Een längsternpaar
in'n stiewen Staot,
witt, schwatt un bloa,
häw Fröhjoahrsmot!

Fleigt flietig in
den Pöppelkopp,
fangt an te bau'n
in'n höchsten Topp!

Schliäpt iewrig
beide Sprickerholt,
un müert van bin'n ut Lehm de Pott!

Boll fast vöankert
steiht dat Hus,
hölt ut, den wilden
Fröhjoahrsbrus!

Dat längsternnöst,
een Wunnerbau;
geduldig brött de
längsterfrau!

Nie-et Liäben
wier entsteiht!
In de Natur
aals wiedergeiht!

Dat Woart

Dat Woart häw Gewoalt –
Dat Woart häw Macht -,
Dat Woart brengt Truer,
bringt Freid' un lacht !

Drum Mensk giew acht,
wann du et spreckst -,
dat du an't Woart
nich no terbreckst!

De Dießelbusk

De Dießelbusk an'n Wegg,
vull Blomen un
spitzke Stacheln -
Of us de wat sägg?

Wann ick ne mi betracht,
sinnig met Bedacht –
dann is mi alles
äs in'n Draum!
De Würlcklichkeit,
se löst sick up –
wäd Kunst,
füör de Menskensiäle!

Dütt Insickkieken,
een Draumgesicht –
de Augen schluoten –
een Spiegelbeld –
wie seiht so kloar:

Dann is alles schön,
auck de Dießelbusk!

De Dießelfink

De Dießelfink,
een'n selten Gast,
oahn Ruh un Rast:
Stieglitz! Stieglitz!

He sust harüm,
jüst äs de Wind,
geschwind, geschwind:
Stieglitz! Stieglitz!

Kuortaf sien Leed!
Van'n Dießelkopp,
up'n Wittdöäntopp:
Stieglitz! Stieglitz!

Sien bunte Kleed
löcht farbenecht,
in't Winterlecht:
Stieglitz! Stieglich!

De dreiklört Katt

De dreiklört Katt,
een hüslick Dier,
wahrt iähren Platz,
up'n Stohl an de Mür!

Boll ferrig is de
nie-e Schopp –
de Mies kleit sick
met de Poot den Kopp!

Wi küert van't Geld
un Lottoglück -
Se mäk Toilette
met Geschick!

De raude Tung'
lickt hän un hiär. –
Nu kieck – de Katt' –
et giw guot Wiär !

De Wichter kennt
de nieste Mod',
de Katt lickt sick
de Vüörderpoot!

Un doato fäng se
Mus un Ratt' –
in't Buernhus höärt
ne guode Katt! –

De erste Rause

„Dat was'n Winter“,
sägg Natzohm,
„met aal sien
Wesselwiädder!
He holl sick dran,
kriäg gar kien End –
so toa äs
Suolenliäder!“

„Wat knurrs dann noa,
mien leiwe Ohm,
aals is vöbie,
vögiätten!
De Himmelsmacht,
de aals regeert,
häw noa immer
richtig miätten!
Bekiek, wu aals
wier grönt un greit –
un hier de erste
Raus` all bleiht!“

De erste Tratt

Vader un Moder
sögen et gän,
wann alleene leip

de kleine Dän!

„Klein is, leiwe Dän,
dien erste Schritt –
Vader un Moder
goiht noa mit!

Den ersten Schritt
geihst du to Twee'n –
den lesten moß du
goahn alleen'!

Boll sind de Schritte
unbewacht –
well weet, wu se wäd't
bi Dage un bi Nacht?!

Laup to, mien Kind,
goah sichern Patt –
dann finn' wi us wier,
noa'n lesten Tratt!“-

De Feldwegg

De Feldwegg,
Erinnerung
ut Kinnerdagen.
Buotterblomen plücken,
Eckeltiäwen fangen,
Nöstersöcken,
Eekattenjagen,
Vöstoppenspiälen.
Sandburgen bauen
un Unnerstände.
Heideküörfken flechten
füör Mama!
An de witte Biärke
ne Mossbank baut!-

Doa häw wi laater
faken siäten!-
In de Biärke wassen
twee Hiärten schniäden!

De Goer

De Goer, Frote
Wannerrop,
drückt de Ärde
haug harup!

Hölt us de Ard
van Untüg frie, -
aals af-nagen,
dött he nie!

Suorgt füör Lüftung,
deip in de Grund.
Steiht met dat
Musevolk in'n Bund!

Dat doht de Müse,
aalbieneene, -
de Stroafe krigg he
faken alleene!

Baut em de Wiäge,
wiede Gänge,
up un dahl un
in de Länge!

Doa süht man't wier,
t'is wunnerlick,
well't Braut vödennt,
de krigg et nich!

De Handstock

De Handstock
is mien Frönd,
stü't
un hölt mi haug'!

Up miene Beene
is kien Völoat!

Lange Joahren,
Wiede Märsche
düör Granatfüer,
Stacheldroaht,
deipe Griäbens –
göngt oahne Stock!

Nu bruk ick Hölpe,
daw em –
nich vögiäten,
süss kümp
vüörtiedig,
dat End'!

De Haselbusk flaggt

De Haselbusk flaggt,
brun-goldig-giäl.
Auch kleine raude Fähnkes
giw et viäl. –
Se fangt up,
met stille Freid,
den Goldstoff de
de Wind uteenestreit.
Een bunt Reklamepapier
driw de wind
an den Maskendroaht!
De Geitling schimp't,
flögg aff rech quoaht! –

“De Wind is guot,
sägg de Buer to sick –
doch nachts unner Null,
dat döch nu nich!“ –

De lägelfamilge

Tuuniägel watschelt
düör'n Goanpatt!
Find unnern Baum
ne riepe Suommerbiär!
Schnuppert, knabbert,
schläpt se unnern
dichten Kriässelbiärnstruk!
Ick goah äs lük neiger –

goah in de Huk –
wat'n Plaseer unner den
Kriässelbiänstruk!
De Jungen schmatzt,
de Iägelein prußt,
mäk'n dull Gelut!
Dat vöstoah ick recht guot,
loat se nett in Ruh,
stör nich den Friäden
in de Iägelfamilge!

De Kuckuck röpp

Muorgens fröh, vüör Dag un Dau
höär ik den Kuckuck schreien.
He schreit un röpp de gaansen Dag
un lött sik weinig seihen!

Du griese, schüe Vuogel du,
es Gaukler gäne unsichtboar,
stricks du düör Feld un Busk un Woald,
so röätselfhaft un wunnerboar!

Du heimatlose Vagabundus –
Du häß kien Heim un Öllernhues,
liärwst bloß füör di, häß kiene Suorgen,
un doch, so arm es ne Kiärkenmus!

In't Fröhjoahr wäs du all verwochtet,
dien Roopen höär wi aale gäne. –
Wu lange mot ik no wull wochten –
denkt un tellt de kleine Däne!

Un well bi dienen ersten Roop
met'n Geldbühl düftig rappeln kann –
de häw dat ganze Joahr kien Naut –
off'm sik dorup verloaten kann?

Un nu du schüe, griesse Vuogel,
seggst du us auk de Daudesstunde? –

De Prumen sind riep

In` t Höffken steiht` n Prumenbaum,
häng picke-packe vull.
“Löt`st du de grönen Prumen sitten –
Et is doch rein te dull”,

reip Moder üöwer` n Goardentun!
Fritz kiäk graut up un mende dann:
„Se häbbt doch raude Bäckskes.“
Dann sind se riep“, segg Stüers Jann!

„Ik segg di` t nu to` t leste Moal –
Du löt`st de Prumen hangen!
Wann Tied is segg ik di Bescheid,
dann kanns du se harunnerlangen!“

„Och Moder, dat kann doch garnich stimmen! –
In de Schoole häb wi` t anners lährt:
Woar Kinner sint giwt riepe Prumen,
mi dücht, dat is doch nich verkäht!“

„Woar vielle Kinner sind in Huse“,
so segg de Lährer: „Paß up, begriep!
Man kann` t ju Blagen wull anseih` n –
doar sind de Prumen äher riep!“

Ne stille Wiehnachtsstunde

Dat was enn Biärssen, Hasten, Jagen
vüör` t Fest all wiärken, Dage lang.
Et göng an` t putzen, schrubben, sourgen
un aals kriäg wiehnachtliken Klang.

An´n Wienachtsbaum briänt dann de Käßen,
un riek beschenkt van´t Christuskind
sitt wi un singt bi´n Käßenschien
un dankt, dat wi bieneene sind!

So föhlt Marie – un denkt be sik:
„Se freit freit sik aal, sind schön bieneen! -
Ik sitt füör mi so in Gedanken –
un sin doch immer – gaans alleen! –

Ik goah dann in mien warme Stüörwken;
liäs siene Breew´ - bekiek sien Beld -
Ik will un kann em nich vergiätten –
He was mien Glück – miene ganze Wiält! -

Wor is he nu – wor is he bliewen?
Ligg he in Rußland all begraben? –
Sitt he no achtern Stacheldroaht? –
Ümkreist sien Graw da schwatten Raben? -

Mien Christkind! – Giew mi niee Kraft! –
Help mi in düsse stille Stund! –
Schick mienen leiwen Brüüm no Hus! –
Help em - holl em un mi gesund! -

So is de Stunde in mien Stüörwken,
ne tröstend, goude Siälenlabe -
Düsse gedankenschwoare, stille Stunde –
is miene schönste Wiehnachtsgabe!“

De Oabendstunn

Wann de Sunne mäk
de Augen to,
de Oabend brengt
den Dag to Ruh,
een Ruheschleier
legg sick dann week

üöwer Mensk un Hus,
so still en bleek.

De Oabendstunn –
de hann wi gän,
oo, wat vertellde
Oma schön!

Rund üm iähr to,
still un´n Grund,
satt wi un lustern
met Niäs un Mund!

„Et was äs moal“,
föng Oma an –
van Ulenspiegel,
Spök un Scheiperjann! - -

„Nu ist gout wiäst“,
sag Moder dann,
un moak de
Steenuolgluchte an.

Pannkook, Schwatbraut,
Roggenpapp,
backte Biärn´n
in´n hölten Napp!

Usse Augen löchten –
wat schmoak dat gout,
dat höll us aal ´
gesund äs`n Nuot!

Met: „Goude Nacht“
un´n Dankgebett ,
göng wi in´t warme
Strausacknöst! –

Erinnerung is
de Oabendstunn´d –
Familgenwiärme
dött sa gout!! - -

dat nich wunnerschön?!

Bi Glattiis

Karussellspiälen,
oahne Moate –
deih´n de Autos
up de Stroate!
Dat Glattiis
tröck
de Autolüde,
gau und rask,
leed Geld
ut de Task! –
Blickschäd´n
häwt –
Guott Dank –
bloß giäben!
Aals is daran,
an son
Autoliäben! –

Dat Musenöst

Dat Musenöst,
ne kleine Kuogel,
ut Pluodenreste
un Papier,
fünn ick
unnert Lauf
in´n Schoppen wier!
Veer Müskeskinner,
nackt und klein, in´t warme Nöst!

Ick häb mi,
in de Neicht
äs länger röst!

Doa – Müskesmama,
brun, boll raut,
rann hän un hiär,
vull Angst un Naut –
luert in't Nöst,
springt wier in't Lock!
Ick foll met iähr
Den Moderschmärt –
Denn – Müskers,
häbht jä auck'n Hiärt!

De Appelplücker

De Appelplücker
an'n langen Staff,
helpt, wann wi niähmt
de Appeln af!

Häw viäle Tiäne
an sien graut Mul,
et duert ne Tied
bes de Bühl is vull!

Frätt sick fast
in de engen Twiege –
een Appel in'n Bühl,
in't Gräss ne gaanse Riege!

Doarüm: Sett'n Appelplücker
an de Kant !
De sicherste Plücker
is usse Hand!

De kleine Naturfrönd

De kleine Mann
fäng tiedig an,
kennt manche Blom
un Wuorm un Dierkes,
auch bunte Blade,
lange Spierkes!
Belurt de Vüögelken
üm sick to,
en Vüogelleedken
mäk em froh,
un freit sick üöwer'n
Vuogelnöstken!

Puort up sein Blumenbeet
de Pläntkes,
brengt Vader un Moder
n' Blumenbukett!
Woaran se hiärtlick
Freide häbbt!
Se dankt und denkt:
„So fäng dat junge Liäben an –
wi niehmt us Tied
füör den kleinen Mann!
Wat `m jung häw lährt
sitt deip un fast –
Löt lichter driägen –
de Liäbenslast!

Liäbensglück

Äs se to`t erste Moal,
so Aug in Aug
un Hand in Hand
sick tiägenüöwer stönnen,
do spürn se`t beid`
in sick so deip –

se können` t bloß nich nömen!

Äs sick dann lagg
so Mund up Mund –
se höll` n sick warm
ümschlungen –
is düsse schöne
Leiwesstund,
so deip in iähr
upklungen –
dat se drup baut
gesund un frie,
met Leiw un Trü,
iähr Liäbensglück !

Dämmerung

In de Dämmerstunde
Stönnen wi beide
unnern ollen
Linnenbaum!
In` n Oabendsunnenschien
löcht Dien Gesicht!
De Augenstänkes
lachten froh mi an!
Wi schwiägen beide! –
Een Autoschien
foll up mi –
Du trockst mi
an de Siet –
wi schwiägen
immer noa! –
Dann laggst Du still
in mienen Arm –
Düsse Dämmerstund`,
so Mund an Mund –
de lag den Grund,
to ussen Bund! –

Biärken stoht nich gän alleen

De weeke Wind
ut warme Süden,
drägg mi Huopnung to!
De brun-raut-witten
Biärkenroaden
mak` t mi froh!
Doarin kribbel, krabbelt
kleine Finken.
Bunte Zeisige sind
ut Norden!
Knabbert dat Soat
ut de schwattbrunen
Täppkes,
Eekättkes
helpet met!
Auck de Wind
nimp sin Deel,
weih` t wiet uteen`!

Biärken stoht
gän` alleen!

Wi sind de Fastoam`s Mettwuorstkäls

(Nach der Melodie: Ich bin ein freier Wildbretschütz)

Wi sind de Fastoam`s Mettwuorstkäls
un goah van Hus to Hus!
Bliäkt auck de Kiädenrü`ns met Macht,
dat mäk us garnicks ut!
Un aale Blagen laupt us noa
un freit sik, dat wi sind wier doa!

Un stoah wi dann in de graute Küök,
of in de fiene Diä l-
Dann beit wi luutstark Dagestied,

Plaseervergnögen viäl!
Un geiht iähr aal erst eenen in –
giwt Mettwuorst, Eier nicch so min!

So sin wi wanners wiältbekannt,
jüst äs`n bunten Hund!
Un met Plaseer treck wi vüödann
bes oabends usse Rund!
Dann liäw wi pännkefett un singt,
dat aale in de Oahren klingt!

Fastloavend is nu wier an`n End,
nu goaht dat Fasten an!
De Tied, de niähm wi gän in`n Kaup
un stoht dann ussen Mann!
Un denkt no gän an`t Kappenfest –

Wochten

Hiärwstniäwel,
Ulenflucht!
Dann will he kuomen –

He hät et säggt!
Ick wocht wier!
Leiwe is ne eegne Drägg

Met gleiwen
un huoppen –
helpt se me trecht!

Äs`n Magnetstoahl
treckt twee Hiärten
sick an! –

Doa kümp he an! –
Wochten is schwoar! –

Woagen

Woagen –
nich viäl froagen!
Nich eene kann
di säggen,
wu dienen
Liäbensweg läpp, -
of unnerwiägens
Naut un Elend,
of dat Glück di dräpp!
Goah oahne Froagen! -
Met Vötruen
un Glaube
moß du et woagen!

Witte Rausen

Witte Rausen
goldiget Hiärt!
Up dat wittw
Kleed blitzt
Riäggenddruopen
in de Sunn –
stille Tröänen –
de dat Hiärt
bewegt!

Winterwoald

Stief fruoren steiht de Winterwoald,
Schnee hölt em warm de Fööte.
So schlöpp he un aals üm eem to
Dat Fröhjoahr in de Mööte!

Et is' n blanken Winterdag,
ick goah de knubbeligen Wiäge,
un oahme deip de reine Luft,

de Sunn lacht düör de Bökentwiege.

Van Iis un Kälde miärk ick nicks,
de Gang mäk mi so richtig warm.
De Winterwoald, so üm mi to,
hölt äs ne Brut mi in`n Arm!

Doato de Ruh`, aals müskenstill –
un doch höär ick ne Melodie –
so wiet, so fien – woahier se kümp? –
Ick weet nich – höär se immer nie!

Wildkanin

Wildkanin
spazeert düör`n Goan!
Moos,
Is noapuort –
Wildkanin
schnüffelt üm den
Maskendroaht! -

Oma geiht düör`n Goan!

Wildkanin
spitzt de Oahren:
„De deiht mi nicks!“

Spitzbowen
kennt genau
iähre Lüde! -

Well weet dat

Wat is dat?
Wu kümp dat?
Unsichtboare -
Hände –

sind an` t Wiärk!
Brenge Freide
un Pien –
grow un fien!
Wat is dat wiäst ?
Wat is woahr?
Ängstlick
un niesgierig –
well süht un föhlt
in sick
dat Schluchzen
van de
Nachtigall
in de
Suommernacht? –

Verluoren

Wat wassen se glücklik – still, vergnügt –
Up iähren Patt de Sunne scheen!
Un Blumenrüök un Vuogeelsank,
göngen met iähr düör dat junge Grön!

Se wassen vertrut un immer froh –
Wat was` t ne schöne, lange Tied!
Et was kein Schwiärksken vüör de Sunne –
Un doch – up eenmoal was` t so wiet! –

Füör iähr singt nu kien Vuogel mähr. –
De Sunne kann füör iähr nicch schienen!
Rund üm iähr to is alles daut! –
Se versteiht dat nich – se mot bloß grien! –
Un doch – se häw em aals vergiewen!
Nu loat he laupen – ungeschuoren! –
Se harr em gäne, häw an em glowt!!
Häw oahne Schuld iähr Glück verluoren!

Well nich

Anhang zu den Gedichten:

(Holsken un Platt)

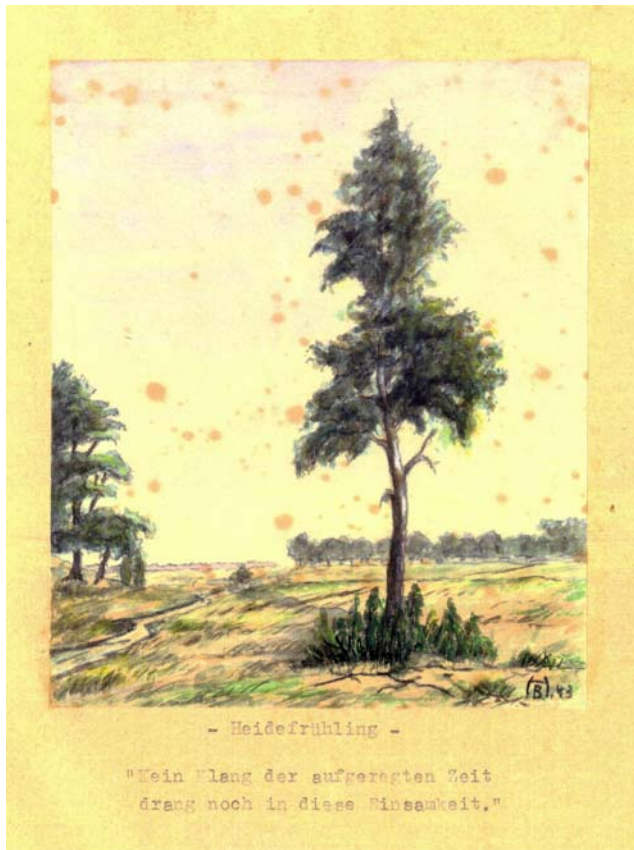
(Noch nicht bestimmter Autor)

In Holsken danzen is nich fien,
mi dücht, dat is schenant.
Dann loat män auk dien Plattdütsk sien,
gelt nich es elegant.
De Holsken un dat olle Platt,
de passt so nett bieneen.
Dat Platt is week, de Holsken hatt,
is dat nich wunnerschön?!

In Holsken bis `nen düftgen Mann,
so seih ick Mannslü gän.
Un wenn`k di recht taxeren kann,
bis du ne flitke Dän.
De Holsken un dat olle Platt,
de passt so nett bieneen.
Dat Platt is week, de Holsken hatt,
is dat nich wunnerschön?!

Heimat

„...Heimat ist keine überholte Vorstellung, sondern ein allgemeinemenschlicher Wert...Ihr Wesen sind nicht alte Trachten, Zinngefäße und Spinnräder. Heimat ist ein seelischer Wert, den wir immer neu erringen und mit unserem eigenen Leben ausfüllen müssen. Heimat



bedeutet in der Tat eine vielfache Verwurzelung und Geborgenheit des Menschen. Vor unserer Seele stehen die Felder, Wiesen, und Wälder, das Dorf, die Stadt, wo wir geboren sind, wo wir unsere Kindheit verlebt haben. Hier wurzeln die ersten und tiefsten Erinnerungen unseres Lebens. Leider ist das Verhältnis vieler Menschen zur Natur flach, leer und oberflächlich geworden.“ Es gilt, „Auge und Herz für die Schönheit der Natur zu öffnen und den geschichtlichen Reichtum der westfälischen Landschaft, unseres schönen Heimortes Metelen, zu erschließen.“

Bernhard Hegemann

-Lehrer, Schriftsteller, Maler, Zeichner¹

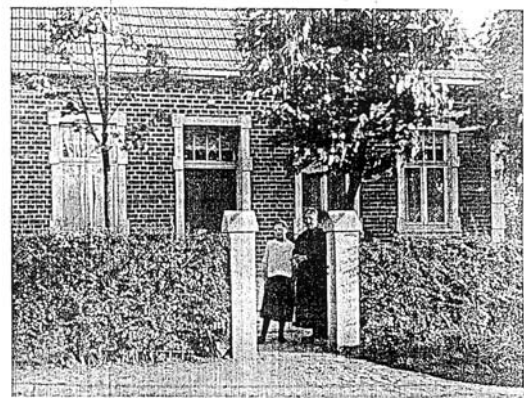
Bernhard Hegemann wurde am 1.8.1891 als erstes von zwölf Kindern in Neuenkirchen geboren. Die dortige katholische Volksschule besuchte er von 1897 bis 1905. Die ersten Jahre nach



Das Geburtshaus Hegemanns in einer Zeichnung.

der Schulentlassung arbeitete er in einer Weberei, um den finanziellen Grundstock für sein Lehrerstudium zu legen. Zur Vorbereitung auf das Studium am Lehrerseminar in Warendorf besuchte er ab 1909 die Präparandie in Langenhorst bei Ochtrup. Die erste Lehrerprüfung erfolgte in Warendorf am 18.7. 1914.

Bereits zehn Tage später brach der Erste Weltkrieg aus. Da er während seiner Studienzzeit seinen Wehrdienst noch nicht absolviert hatte, wurde er zunächst vom Kriegsdienst zurückgestellt und mit der Vertretung einer Lehrerstelle in Catenhorst bei Rheine betraut. Anschließend war er Soldat im Ersten Weltkrieg. Nach einer leichten Verwundung im Russlandfeldzug kam er zur Genesung nach Westfalen, wo er am 1.10.1917 in Metelen als Lehrer eingesetzt wurde. Am 27. Januar 1918 erhielt er einen neuen Gestellungsbefehl für den französischen Frontabschnitt. Im Sommer 1918 geriet Hegemann in französische Gefangenschaft, aus der er im April 1920 entlassen wurde. Anschließend nahm er in Metelen wieder seinen Schuldienst auf. Hier wurde er 1949 Rektor. 1958 schied er aus dem Schuldienst aus. In Metelen, seiner zweiten Heimat, blieb er bis zu seinem Tod am 3.5.1974. Hegemann war nach dem Ende



¹ Zur Lebensgeschichte Bernhard Hegemanns vgl. die Literaturliste im Anhang

des Zweiten Weltkrieges sehr engagiert tätig: im Heimatverein, in der Kolpingsfamilie, in der Landjugend, auf dem Bildungssektor und er leitete das Metelener Laintheater. Er veröffentlichte sehr rege in den Heimatzeitungen literarische und historische Texte und Sachtexte zur Gartenpflege, Naturkunde usw. Er hielt Vorträge, organisierte Herdfeuerabende für die Landjugend, organisierte Unterhaltungsabende für die Kolpingfamilie und andere Gruppen, nicht nur in Metelen, sondern auch in Nachbarorten.

In dieser aktiven Phase schrieb er auch Volksstücke und Hörspiele und veröffentlichte 1973 seine zweibändige Darstellung „Stift und Gemeinde Metelen“. Dr. August Schröder, Freund und Förderer Hegemanns, unterstützte ihn dabei. Für die Darstellung über das Damenstift nutzte Hegemann die Examensarbeit von cand. theol. Heinrich Iking.

Zwei Ausstellungen erinnerten an den Pädagogen und Maler Hegemann: Eine Bilderausstellung in Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung, Heimatverein, Familie Hegemann und August Schröder 1984 zeigte sein umfangreiches malerisches Werk.

Eine zweite Ausstellung 1988, organisiert von Reinhard Brahm, unterstützt von Maria Lauhues, gab einen breiten Einblick in Hegemanns Leben.

Aus einem Gespräch des Autors aus dem Jahr 1992 mit Gertrud Schlattmann, der jüngsten Schwester Hegemanns:

Stammbaum, Ausschnitt

Großeltern mütterlicherseits:

Hermann Schürmann + Katharina Daniel

Eltern:

Hermann Hegemann + Maria Schürmann
* Wadelheim

Kinder:

Bernhard Josef August Katharina Heinrich Hermann Maria Sophia Elisabeth Anna Paula Gertrud

1891	1892	1894	1895	1897	1898	1901	1903	1906	1908	1910	1912
	+Verdun				+Kriegs- folgen	+1924					

Hermann Hegemann und sein Sohn Bernhard arbeiteten in der Weberei Kerstiens in Neuenkirchen, bevor Bernhard sein Lehrerstudium aufnahm. Es war ein wichtiger Zuverdienst zu den Erträgen aus der Landwirtschaft. Bernhard Hegemann fuhr zu seiner ersten Lehrerstelle in Catenhorn bei Rheine mit dem Fahrrad und wohnte weiter im Elternhaus. Manchmal nahm er seine Schwester Gertrud auf dem Fahrrad mit. Sie saß dann während des Unterrichts zwischen den übrigen Kindern. So konnte sie dann später erzählen, sie sei schon in der Schule gewesen, bevor sie fünf Jahre alt gewesen sei. Als Hegemann 1917 für vier Monate in Metelen seinen Schuldienst absolvierte, besuchten Hegemanns dort den Sohn. Die Familie besaß zu dieser Zeit schon ein Pferd, das sie vor den Gik spannte, mit dem sie nach Metelen reiste.

Zum Pflügen nutzte der Vater einen Ochsen. Er hieß Fritz. Ochsen gehen bedächtig und machen gern eine Pause. Wenn man unten am Feld angekommen war, blieb Fritz stehen und der Vater rief nach kurzer Rast: „Holla, Fritz! Do wi et no mol?“ Zu dieser Zeit war die Landwirtschaft noch auf viele Helfer angewiesen. So arbeiteten auch die Kinder mit. Allerdings, Bernhard studierte, Josef und Heinrich

arbeiteten anfangs in der Weberei, später machten sie sich als Maurer selbständig.

Das Wohnhaus der Familie Hegemann in Neuenkirchen, das ehemalige Pohlmeiersche Haus: (s.Zeichnung)

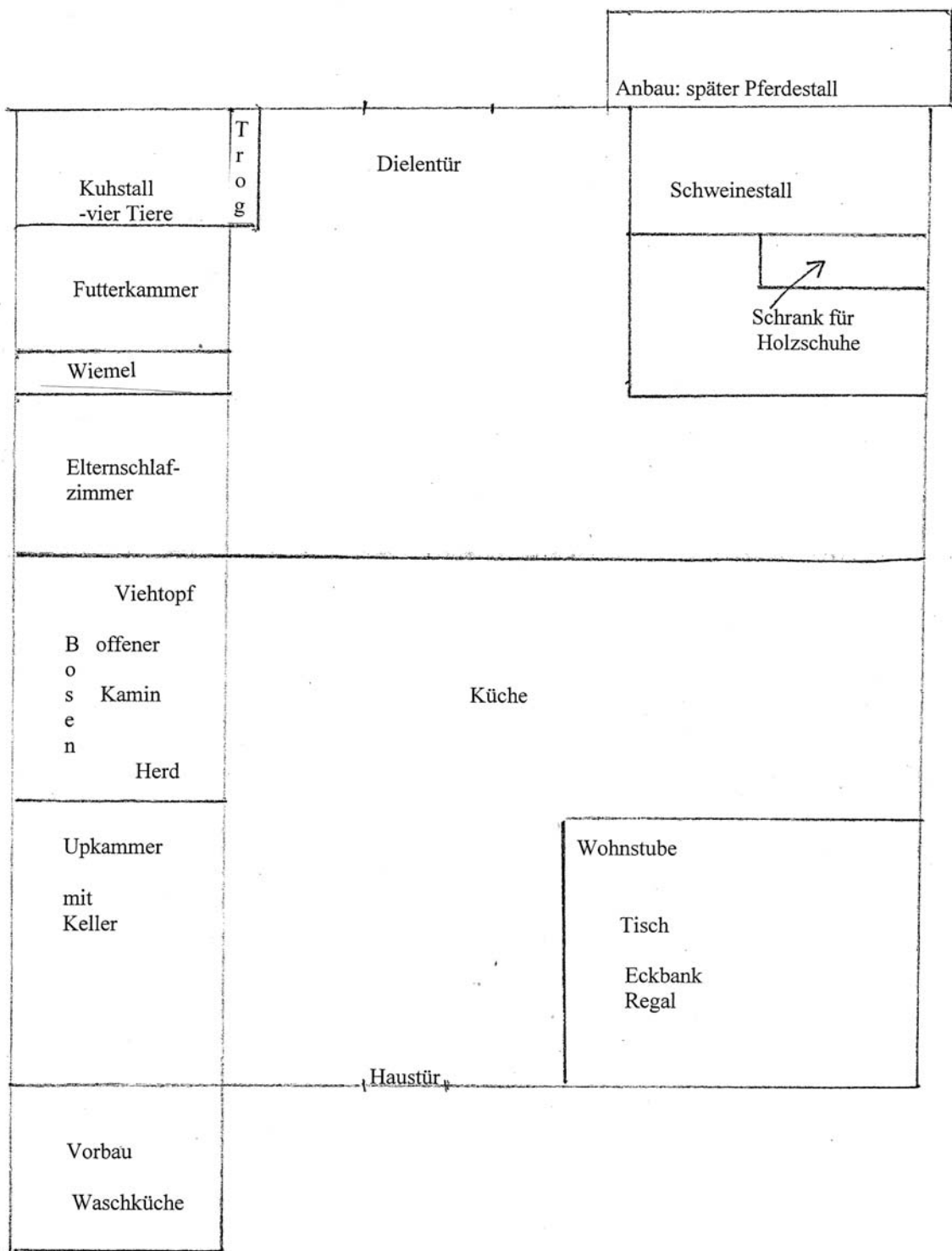
In der Küche war der Fußboden mit Sandsteinplatten ausgelegt. Samstags wurde der Boden nach dem Baden der Kinder aufgewischt und frisch mit Sand ausgestreut. Später legte man den Boden mit Fliesen aus. Seit dieser Zeit wurde nicht mehr mit Sand gestreut. Nach dem samstäglichen Baden wurden die Holzschuhe im Badewasser gesäubert. Jedes Kind hatte zwei Paar Holzschuhe, davon war ein Paar für die Schule bestimmt. Diese waren von etwas besserer Qualität.

Linker Hand ging man von der Küche in den Raum mit dem Viehtopf. Hinter dem Viehtopf war die Wand schon immer mit blau-weißen Delfter Kacheln mit Katzenmuster gefliest.

Sonntags waren zur Messe die Läden in Neuenkirchen geöffnet. Da kaufte dann Frau Hegemann bei Feldmann ein. Vorher wurden die Frauen von den Ladenbesitzern mit einer Tasse Kaffee bewirtet. Dazu gab es „Beschütte“, also Zwieback.

Im Wiemel hingen Schinken und Wurst und Kräuter. Frau Hegemann sammelte gegen die verschiedensten Wehwehchen Kräuter: Kamille, Wermut, Tausendgüldenkraut, Salbei, Pfefferminze, „Sachteblatt“, ein Liliengewächs gegen offene Wunden. Für die Schweine hatte man Glaubersalz parat, wenn sie nicht gut fraßen.

In der Futterkammer wurden die Vorräte an Mehl und Kleie für die Tiere aufbewahrt. Auch Arbeitsgeräte fanden hier Platz.



Zeichnung nach Angaben von Gertrud Schlattmann, geborene Hegemann.. 1992

Hegemanns Werke

Kunstgeschichtliche und ortsgeschichtliche Darstellungen von Bernhard Hegemann

Bernhard Hegemann, Die Stifts- und Pfaarrkirche in Metelen. O. J.

Bernhard Hegemann, Stift und Gemeinde Metelen. Geschichtliche und heimatkundliche Beiträge in Einzelbildern. 2 Bände. 1973 –

Neuaufgabe in einem Band. 1988. Reihe Beiträge aus dem Stadtarchiv Metelen, Nr. 3. Hrsg. Gemeinde Metelen. Bearbeitet und mit einem Vorwort versehen von Reinhard Brahm.

Literarische Texte von Bernhard Hegemann:

Hegemann-Gedichtausgaben

„Düt un Dat“, Gedichte in mönsterländsk Platt van Bernhard Hegemann mit einer biographischen Einführung von August Schröder. Hrsg. Kreis Heimatbund Steinfurt. Schriftenreihe des Steinfurter Heimatbundes Nr. 2. Greven 1984.

Hegemann-Texte in Sammelbänden:

Usse leiwe Platt tüschken Tiäkenbourg un Stemmert. Schriftenreihe des Kreises Steinfurt, Nr. 8. Hrsg. Kreis Heimatbund Steinfurt, o.J. -Der Band enthält drei Gedichte und zwei Prosatexte von Bernhard Hegemann.

Darstellungen zu Bernhard Hegemann

Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes 1971, darin: Bernhard Hegemann zu seinem 80. Geburtstag

August Schröder, Bernhard Hegemann. Lehrer, Mundartdichter und Erzähler, Zeichner und Maler, in: Reinhard Brahm, Metelen. Orts-

und archivgeschichtliche Beiträge von August Schröder. Beiträge aus dem Stadtarchiv Metelen. Nr. 3, Seite 215-218. Metelen 1990.

August Schröder, Biografische Einführung, in: Bernhard Hegemann. Düt un Dat. Gedichte in münsterländsk Platt. Schriftenreihe des Steinfurter Heimatbundes Nr. 2. Greven 1984.

Reinhard Brahm, Der Heimatverein Metelen. Teil 1: Von den Anfängen bis zur Erneuerung 1970, Seite 15-60, in: 75 Jahre Heimatverein Metelen. Steinfurt 2004. Zu Hegemann s. insbesondere die Seiten 18f, 33f, 36, 39, 42, 44, 46, 48, 49ff, 54ff.

Reinhard Brahm, Kriegergedenken in Metelen, in Geschichten und Berichte. Beiträge aus dem Stadtarchiv Metelen, Nr 8, 2007. Zu Hegemann besonders S. 45f.

Zu einzelnen Gedichten

-Zu dem Gedicht „Up de Buerndiäl“ vgl. Reinhard Brahm, Als die Kühe auf der Diele noch die Hühner wärmten, in: Tageblatt für den Kreis Steinfurt (OT) vom 13.3.1993.

-Zu dem Gedicht „Fronliechnam“ vgl. Drs., Fronleichnamsprozession hat eine lange Tradition, in Münstersche Zeitung vom 18.6.1992.

-Zu dem Gedicht „Palm“ vgl. Drs., Demonstration gegen das Böse, in: OT vom 11.04.1992.

Zur Lebensgeschichte Bernhard Hegemanns

Rektor Hegemann nahm Abschied vom Schuldienst. Das Lebensbild eines verdienten Pädagogen, in: Tageblatt für den Kreis Steinfurt vom....1958

vgl. auch die Artikel von Reinhard Brahm:

-,„Zum 100. Geburtstag von Bernhard Hegemann“, Teil 1 in: Münstersche Zeitung vom 1.8.1991

-Teil 2 ebd. 10.8.1991

-, „Ein Mann mit viel Sinn für Metelen“, in OT vom 1.8.1991

-, „Als die Kühe auf der Diele noch die Hühner wärmten“, OT vom 13.3.1993. –Der Artikel enthält auch Fotos zum Elternhaus Hegemanns in Neuenkirchen.

Alle obigen Artikel sind abgedruckt in: Beiträge aus dem Stadtarchiv Metelen, Band Nr. 6 und Band Nr. 8.

Westfälisches Autorenlexikon, Band 3, 1750 - 1950

Peter Hansen, Die plattdeutschen Autoren und ihre Werke

Literaturportal Westfalen. Stand 2008

Literarische Nachlässe in Nordrhein-Westfalen. Ein Bestandsverzeichnis. Schriftenreihe der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. Band 2. Hrsg. Elisabeth Niggemann, darin Bernhard Hegemann, S. 118f
(Wird fortgesetzt)

Veröffentlichung und Wirkung seines Werkes

Gedichte und Prosatexte Hegemanns veröffentlichten in den 50er und 60er Jahren sehr regelmäßig die in Metelen gelesenen regionalen Tageszeitungen Tageblatt für den Kreis Steinfurt und Steinfurter Kreisblatt. Seine Volksstücke führte das Lientheater Metelen im gleichen Zeitraum auf. Der WDR nahm das Hörspiel „Et spookt“ auf und sendete es.

In Verbindung mit dem Kreisheimatbund wurde eine Auswahl von 145 Gedichten in einer Hegemann-Anthologie 1984 herausgegeben. Die niederdeutsche Anthologie „Usse leiwe platt“ nahm drei Gedichte von Bernhard Hegemann (Drei Biärken, Een eensam Graw und Aobendfriäden) und zwei Prosatexte (Peddenstöhle und Klutentriäders Hinnik) auf. Ist damit die Wirkung von Bernhard Hegemann erschöpft? Seine Volksstücke werden nicht mehr aufgeführt, seine Gedichte werden nicht öffentlich gelesen. Muß das so bleiben?

Eine Plakette mit seinen Lebensdaten an einem Radabweiser vom Neutor in Sichtweite der St.-Vitus-Schule auf dem Dreiecksplatz vor der ehemaligen Gaststätte Hilckmann/Bürger am Mühlentor angebracht, erinnert allein an den vielbeschworenen Heimatdichter und Mitbegründer des Heimatvereins Metelen.

Hegemanns malerisches Werk

Hegemanns Hauptwerk bildete die einst unkultivierten Heidelandchaften und die ehemaligen Fachwerkgebäude Metelens ab. Die Gemälde sind überwiegend in Privatbesitz. Die Gemeinde Metelen besitzt einige davon. Menschen hat Hegemann kaum gemalt. Bekannt ist die Zeichnung eines Soldaten von 1943, der Wache steht, das Selbstbildnis mit Hut von 1945 aus der Zeit seiner Internierung im Sennelager und ein weinender Junge in Rückansicht.





Die Gemälde Bernhard Hegemanns ergänzen häufig Lücken in der fotografischen Darstellung von Bauwerken im Ortsbild. So gibt es momentan kein Foto von dem Zustand der Bebauung der Kurve bei Reuter am Vitustor. Das giebelständige

Fachwerkhaus in der Kurve stammt noch aus dem 19. Jahrhundert, als Brennerei und Gaststätte im Düvelshoek noch der Familie Kock gehörten. Die Witwe Kock veräußerte die Brennerei 1880 an Reuter. Welchen Einfluss Bernhard Hegemann auf die künstlerische Gestaltung² des farbigen Fensters im Foyer der St.-Vitus-Schule hat nehmen können, ist auf Grund fehlender Quellen z. Z. nicht zu entscheiden. Es gibt allerdings in den Gedichten „Vigölken“ und „Viola“ inhaltliche Bezüge zur Gestaltung von Junge und Mädchen im farbigen Fenster, die vermuten lassen, dass Hegemanns pädagogische Vorstellungen in das Konzept des Künstlers Feld Eingang gefunden haben:

Viola

(Auszug

....Un mi un di häff` t vull te seggeen,
dütt Blömken blau an Hiäg un Eggen.
Et is nich stolt, nich eingebellt
un immer recht beständig klei` t.
Is trüe, bescheiden, stillkefien –
So müet de jungen Wichte sein!

Dat miärk di Tine, weest nu? Ja?
So lährt dat kleine Viola!

² Siehe hierzu den Aufsatz von Reinhard Brahm, Das Buntglasfenster in der St.-Vitus-Schule, in: Beiträge Nr. 8 und www.norbert-lammers.de und www.reinhard-brahm.de





Prosatexte

Texte unterschiedlicher Art: Literarische Texte, sachkundliche Texte zu Natur, Geschichte, Programme zu Unterhaltungsabenden usw.

Verzeichnis der Texte:

Aus Forst und Heide. Bilder aus dem Erleben der heimatlichen Natur. Metelen 1943 Von Bernhard Hegemann zusammengestellt für den Ortsgruppenleiter von Metelen, Carl Rose, 1943.

43 Seiten, Maschineschrift. Enthält das Bild „Heidefrühling. Kein Klang der aufgeregten Zeit“

Kürzere Beiträge:

Vergißeinnicht. Ein Maibeitrag. OT 4.5.1966

Ut Plaggenland

Et spookt. Ne woahre Geschichte vüör knapp hundert Joahr

Kiärmes Moandag. 1950. 2 Seiten

De öäsigen Katten. 1951. 1 Seite

Osterei und Osterhase. Nach Bach, Deutsche Volkskunde. 1 Seite

Die Christrose blüht. 1950

Ik wäd viell gewahr. 2 Seiten

Ut Plaggeenland, 1953. 2 Seiten

Karo lährt küren. Ein Vertellsel. 2 Seiten

Peddenstöhle. 2 Seiten

Klutentriäders Hinnik. 2 Seiten; 6 Seiten

Is usse Platt vandage noch wat wert. 3 Seiten

Bi` t Wuorsten. 1 Seite

Meideln – dat Plaggenland. 1 Seite

Drüke un Jans. 2 Seiten

Riekdom ligg an`n Wegg. 1 Seite

Fastloabend fröher.

Gedanken üöver usse Platt. 3 Seiten

De Leiwe in mönsterländsk Platt.

7 Seiten. Zusammenstellung von Texten anderer Autoren über die Liebe. 1966

Volkskundlicher Unterhaltungsabend unter besonderer Bedeutung der plattdeutschen Sprache.
(Einleitungstext behandelt die Bedeutung der plattdeutschen Sprache) 4 Seiten

Fastnacht. Texte (ohne klare Angabe der Verfasser)

Ohm Therro kümp. 1 Seite

(Wird fortgesetzt)

Dramatische Texte

-Affriäkning. Een plattdütsket Wilddeiw drama in fiew Upzügen van Bänd Hegemann.
Maschineschrift. 39 Seiten, o.J.

-Charlotte³ Fiägekamp. Plattdütsket Iiwersuchtsdrama in 4 Upzügen.
8 Personen, Maschineschrift, 31 Seiten, o.J

-Dat veerte Gebot. Ein niederdeutsches Volksstück in fünf Aufzügen nach der gleichnamigen
wibbeltschen Erzählung
13 Personen, dazu Knechte, Mägde, Nachbarinnen. Maschineschrift, 34 Seiten, o.J.

-Eenmol geiht scheew. Wilddiebsdrama. Metelen, o.J. (zit. Nach

-Et spoakt. Ein kleines Volksstück in niederdeutscher Mundart in zwei Aufzügen.
7 Personen, Maschineschrift, 16 Seiten, o.J.

-Et spookt. Een plattdütsk Höörspiäl.
Maschineschrift, Querformat, DIN A5, 76 Seiten, o.J.

-Fastloabend fröher. 2-Personen-Stück. 2 Seiten, o.J.

-Heidemarie. Een plattdütsches Volksstück in veer Upzügen. Zeit: Gegenwart.
11 Personen, Maschineschrift, Metelen o.J. 34 Seiten, o.J.

--Kommentar zu Hegemanns Volksstück „Heidemarie“ von Dr. Hermann Brinkmann. 2
Seiten.

-Peddenstöhle. Een lustig Spiäl in eenen Upzug. Mascchineschrift. Metelen, o.J. (zitiert bei
Hansen)

-Quaterie üm Frierie. Eenen plaseerlickeren Eenakter
Maschineschrift, 17 Seiten, Querformat DIN A5, o.J.

³ In den Rollenbüchern verwendet Hegemann die Schreibweise „Charlotte“.

-Rund um de Marktplatzpumpe. Eenen lustigen Eenakter.
Maschineschrift, 13 Seiten, o.J.

-Se tiärt vant olle Fett oder Job fänk Füler. Ein Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen.
6 Personen, spielt im Handwerkermilieu, Maschineschrift. 26 Seiten, o.J.

-Therro kümp wier. Een plattdütsches Volksstück in veer Upzügen
Maschineschrift, 13 Personen, 34 Seiten, o.J

-Um Schulte Surkamps Iärwe. Plattdütsket Volksstück mit Gesang in sess Beller.
8 Personen, Maschineschrift, 22 Seiten, o.J

-Um Schulte Surkamps Iärwe. Een plattdütsk Höärspial mit Gesang.
8 Personen, Maschineschrift, 22 Seiten, o.J.

-Veertes Gebot. Du süss up Vader un Moder lustern. Plattdeutsches Volksstück in veer
Upzügen
13 Personen, Maschineschrift, 40 Seiten, o.J.

(Wird fortgesetzt)

Texte

ÜM SCHULTE SURKAMPS IÄRWE

Plattdütsket Volksstück mit Gesang in sess Beller
van
Bernhard Hegemann

Et spiält met: 5 Mannslüde un 3 Fraulüde

S p i ä l e r :

1. Franz Schulte Grauthoff, Hoffbesitzer
2. Angela Schulte Grauthoff, sien Frau
3. Anni Schulte Grauthoff, iähre Tochter
4. Therro Schulte Grauthoff, Franz sein Broer, Ohm
5. Benätzken Mostert, Veehjunge
6. Lisa Surkamp, Witwe
7. Fritz Surkamp, iähr Suohn, Göärtner
8. Job Surkamp, iähr Suohn, Schlossser,
Fabrikant ut Amerika

Dat Stück spiält irgendwo im Mönsterland

Tied: Giägenwart

1. Beld: Küörke van Schulte Grauthoff
2. Beld: Küörke van Schulte Grauthoff
3. Beld: Küörke van Schulte Grauthoff
4. Beld: Küörke van Schulte Grauthoff
5. Beld: Küöeke van Witwe Surkamp
6. Beld: Küörke van Schulte Grauthoff

Das Aufführungs- und Übersetzungsrecht bleibt dem Verfasser vorbehalten. Das Stück gilt Bühnen, Laienspielscharen und Vereinen, Abschreiben und Verleihen der Rollenhefte ist verboten.

Das Recht der Aufführung im In- und Ausland, der Übersetzung in eine andere Sprache oder Mundart ist zu erwerben vom Verfasser:

Bernhard Hegemann

M e t e l e n

i/Westf.

Wigbold 552

Aufführungen ohne schriftlichen oder mündlichen Vertrag mit dem Verfasser werden zivil- und strafrechtlich verfolgt. Ebenso sind Aufführungen nach geliehenen oder abgeschrieben Rollenbüchern, der Tausch oder die Weitergabe der Rollengesetzlich verboten. Auch Wiederholungen bedürfen schriftlichen schriftliche Genehmigung.

I. Beld

1. Uptritt

(Küörke van Schulte Grauthoff, Franz, Angela, Therro un Anni stoht up van't Fröhistöck. Franz verdeelt de Arbeit, Benätzken haalt'n Kuorf vull Ärappeln, Therro sett sik an't Föer un mäk siene Piepe ferrig)
(Angela un Anni driägt af)

Anni: So mama, nu will ik äs iäben in'n Goarden laupen un'n paar friske Blomen haalen, düsse hier sind jä gaans verwiärkt!

Angela: Dann obber män gau to, wi häbbt no viäl Arbeit vandage, Benätzken haal gau'n Kuorf vull Ärappeln! (Läpp wegg) Hä usse Anni is doch de reinste Blomengeck, de mot neichstens män grauten Blomengoarden häbben.

Franz: Is dat dann wat föör ne Schultendochter, usse siälge Vader sagg immer: Viäl Fraulüde un'n grauten Goarden sind'n Verdiärw föör'n Buernhoff!

Angela: So schlimm ist hier jä nu doch nich, wi häbbt män eene Tochter, un schönen properen Goarden is dat Spiegelbeld van'n Hoff!

Franz: Ja ja, dat mag wull! – Wegg der met, wi müöt an de Arebit! Woar is dat gaanse Volk?

Therro: De sind längst tegange!

Franz: So! – Dann sall ik der wull äs achter an müötten! Woar is usse Benätzken dann all wier bliäwen?

Angela: De haalt mi iäben'n Kuorf vull Ärappeln ut'n Keller – kick doar is he jä all! Schön Benätzken, sett se doar män hän!

Franz: Benätzken, hier – luster äs – un nu paß up, süß mäkst wier alles verkährt! Du geihst nu foats no'n Telgenkamp un driwst dat Jungveeh üm, in de annere Koppel – häst begriäpen ?

Benätzken: (Süöttert'n biätken) Ja-jau Schulte!

Franz: Guot – un dann kümpst gau wier un mäkst den Höhnerstall rein!

Angela: (Mäk vüörbereitung to't Kartuffelschellen)
Höör as iäben hier Benätzken: Den Hohnermeß brengst met de Schufkoahr up dat erste Rabatt in'n Goarden, de mot unner de Siepeln, dann geroadt se besonnens guot!

Benätzken: (Kraßt sik ächter de Oahren)
Hö-hö-höö- wann ik dat dat män aale bebehollen kann!

Franz: Wat is dat, ik sall di bi behollen küönnen – un nu män in’n Draw!

Benätzken: (Stottert) No’n Telgenkamp, dat is auk’n heelen End! – Sall ik doar nich met Moped hänföhren?

Franz: Junge, junge, je länger jä schöner! – Bis du noch nich wegg, ik sall di bi Moped! Et is doch wat vandage met der Blagen! –

Therro: Jaa Franz, dat bringt de Tied so met sik, wat wuß der an maken!

Franz: Goah mi doch wegg met dat gaanse Gedoh!

Therro: Wocht Benätzken! (Ohn steiht up) ik goah met un help di, ik häb doar auk no wat te dohn!

Franz: Dat doh Therro, un dann acht der lük up, dat he der met proat wäd! (Therro sett de Kipp up, nimp sienen Stock, beide ab)
(Franz pruokt in siene Piepe harüm)

Angela: Meinee, wat bliw usse Anni doch wier ut, un wi sind doch so drock vandage!

2. Uptritt

Franz: (Anni kümp harin) Kick, doar is se jä wier!

Anni: Jau – de Breewdriäger was doar! – Hier Papa, dat nie-e Buernblättken! – Un usse Karl häw auk schriwäen, hier Mama, ne Karte.

Angela: Legg se doar män hän, ik kann se so nich anpacken – ik woll dat de Junge der män wier was – wat schriw he dann?

Anni: Dat he in de neichste Tied kümp! (Anni läss iähren Brew)

Angela: Dat loat he doan, doar frei’k mi richtig to!

Franz: (Legg de Tiedung wegg) Ik häb nu kein Tied to’t liäsen, ik mot äs de Jnugs noa! (Geiht harut)
(Anni nimp’n Schellmeßken un helpt Ärappeln schellen)

Angela: Wat häß du dann füör’n Breew kriägen Anni – of draw’n dat nich wiätten?

Anni: Du drawst aals wiätten Mama, mien Pensionsfreundin Hilde häw schriäwen, ik soll wull bolle ne Inladung kriegen!

Angela: So-o! Woarte? Wudann?

Anni: Se will sik bolle verluowen?

Angela: Meinee – woarmet?

Anni: Mit Gustav Hüöwel, den Tischlermester!

Angela: Nä-ä – nu sägg doch nicks mähr – ne graute Schultendochter – mit’n einfachen Tischlermester – wu geiht dat dann to? Dat wünnert mi!

Anni: Mi nich Mama! – Man kann doch nich bloß no’n grauten Hoff un’n Schultentitel kieken, dat brengt alleene kien Glück, dat man bi Schulte Surkamp wull seihn!

Angela: Ik mein obber et mot doch lük bieneene passen!

Anni: Gaans recht Mama – obber nich Geld un Guot alleene, nee jungen Lüde müöt bieneene passen, un dat doht de beiden äs Deckel un Pott! – Un dürftigen un stöädigen man ist auk!

Angela: Ja ja, ik höärt wull – dat Schneidige un Stöädige van sonnen jungen Mann, dat steck ju Wichtiger in de Augen, un nohiär dann läpp der Dünnebeer! Dat loat di män van mi gesägg sien!

Anni: Nee Mama, so ist dat nu nich, du döhs jä jüst äs wann Hilde un ik grade erst ut de Schoole kuomen wöären, wi denkt doar ährlick un gaans anners üöwer! Alleehe den grauten Hoff, off’n grauten Namen un vullen Geldbühl drüöwt nich den Utschlag giäwen, sondern Liäbenswandel Charakter, Geist un Gemöt, müöt an erster Stelle guot wiäsen! Un dat ist bi Gustav Hüöwel – ik kenn ne wull – un hier usse Noaber Fritz Surkamp kennt ne auk wull!

Angela: (Erstaunt) Ach so-o - - nu kiek an – Fritz Surkamp! Van Schulte Brakels Karl küerst du üöwerhaupt nich – dat is auk’n stöädigen Jungen!

Anni: Mama, dat sind Geschmackssaken – ik urdeel anders! Au-u! Hä – doar – harr’k mi doch bolle in’n Finger schniäden – t’häw no eenmoal goahn! – Wi mossen auk egentlik ne Kartuffelschellmaschine hābben, dann harr wi düsse Fillerie nich neidig! –

Angela: Wat will ich Blagen dann üöwerhaupt no dohn – schließlik wuß auk no ne Maschine to’t Butterbrotiäten hābben!-

Anni: (Lacht) Mama – Mama – man mot mit de Tied goahn! –

Angela: Ja wisse - nu höär män äs hier: Ik mein den Karl Schulte Brakel is doch auk'n üördentliken Jungen, he häw'n schönen Hoff un he is'n Schultensüöhn!

Anni: Mama, häß dann nicht höärt wat ik iäben säggt hadde, doar bliew ik bi – un du säggst: Karl is doch auk'n guten Jungen – dat sall doch heiden, jüst sa gout äs Fritz Surkamp – also magst du Fritz doch auk wull leiden!

Angela: Jaa wat do'k met Liädenmüögen – doar mot wat achter sitten!

Anni: Jauwull – erst n' guoden Charakter, n'gout Hiärt un Gemöt van beiden Sieten – un dat anners künp tolest!

Angela: Nu kiek doch äs an – un wat usse Papa doar to? –

Anni: Doar seih ik mi auk nich tiägen an! – Ik häb dat faste Vertruen to Fritz Surkamp – dat wäd aale no so dat, ih aale gäne inverstoahn sind! Un sägg mi doch äs, wat häß du an Fritz uttesetten?

Angela: Kuort un gout – he häw nicks an de Fööte!

Anni: Mama Mama – dat drawst du nicht säggen! Ik weet wull mähr van – afwochten! – Nu wieder, wat süss no?

Angela: Doar küer wi'n anner Moal üöwer!

Anni: Mama ik bitt di, nu reine Wöärde füört Geld!

Angela: Och ja, nun to dann – giägen den Fritz häb ik nicks, he is flietig un strebsam – un düftig in sien Wiärks – bloß, he is kien Buer un kien Schulte! –

Anni: Mama Mama, auk Schultenhüöwe sind nich immer sicher – to erst kump't immer up de Person an un dann kump dat annere! So denk wi junge Lüde doar üöwer, un ik gleiwe Mama du denkst genau so!

Angela: Anni – wi willt doar nu nich mähr van küren – ik seih in, dat du de Sake ernst nimpst!

Anni: Mama, un ik frei mi, dat du mi versteihst – Unglück kann jeder hebben in't Liäben, obber man soll aals dohn, üm dat te verhinne! Surkamps Moder häw graut Pech hat, de Mann so fröh stuorwen, de Hoff wour iähr verkofft un se bleew met iähre twee Jungens alleene sitten un konn schließlik in de Liewtucht wuohnen bliewen! Nee ik häb Metleed met iähr un doarüm besök ik se auk düsse Dage wier!

Angela: Doar häb ik auk an un füör sik nicks tiägen, obber laup doar nich te vull hän, dat giw so gau ne Küerie unner de Lüde!

Anni: Wu menst du datt Mama?

Angela: Wi verstoacht us wull Anni! – Obber nu weg der met – wi küert neichstens wieder! – So nun hää wi auk Ärappeln genoeg – et wäd auk hauge Tied, dat de Pott up't Föer kump!

3. Uptritt

(Ohm kump trügge)

Therro: Nu kiek an – dat Ärappeln schellen duert doch wahn lange – wann'm doar son nett Präatken bi höllt! –

Anni: Dat gönn us män Ohm Therro! (Geiht met de Saken harut)

Angela: Ohm du muß nu nich son Pottkieker wäden, weeste – dann jage wi di ut'n Huse! –

Therro: Doar sin ih kupoabel noog to – dat breng ih Ferrig! – Obber nu äs wat anners! – Wat säggst dann nu van Fritz Surkamp? –

Angela: Wat is doar dann met – will he all wier'n nie Driewhus bauen?

Therro: Nää wat!

Angela: Häw he dann woar ne Brut?

Therro: Oawat, Fritz ne Brut – doar häw he nicks van säggt!

Anni: (Kick düör de Düör) Ohm, wat is met Fritz? –

Therro: Nicks! – He was guot tefriäde – un'n schön Kumpelment för di extroa!

Angela: Ik män du wöärst im de Waskküörk! –

Anni: Jau-u!! – Ohm, besten Dank!! (ab)

Angela: Is dat aals wat du van Fritz wees?

Therro: Siene Göärtnerie will he auk wier mächtig vergröttern!

Angela: So-o – dat is doch bloß'n Pachtwiärks!

Therro: Jau-u'n Pachtwiärks – obber siet gisteren nich mähr!

Angela: Wat säggst du doar?

Therro: Ja-a Angela, doar mäkst graute Augen wat? He häw den gaansen Kuorden kofft, gisteren ist ümschriäwen worden!

Angela: Meinee, ist dat woahr? Dann mott an die Göärtneri doch allerhand daran sitten!

Therro: Jau Angela – flietige un gewissenhafte Arbeit de brengt wat in, un dat kennt Fritz, he is van muorns fröh bes oabends laat flietig derbie! – Un dann is den Kuorden doch auk’n Dtück van sienen öllerliken Hoff, dat he de wier hääben woll, kann ik begriepen!

Angela: Ja gewiß! - Häss du dann auk höärt, dat den Heskamp up Surkamps Iärwe so deip in de Seepe sitt?

Therro: Bes üöwer de Oahren, wäd vertellt – süss harr he den Kuorden sicher nich verkofft. Un ik gleiwe, dat man no mähr van höärt!

Angela: Menste dat Ohm?

Therro: Wi willt us äs wier spriäken!

Angela: Un ik will äs in de Küörke kieken! (ab)

(Wird fortgesetzt)

Lyrische Texte

Anmerkungen

Es folgen die Überschriften der Gedichte Bernhard Hegemanns und, wenn ein Titel für unterschiedliche Gedichttexte steht, die Eingangszeilen mit einem Gedankenstrich. Die Zahlen und Buchstaben nennen Fundstellen. Sie werden in der nächsten Bearbeitung komplettiert und näher bestimmt. Das Kürzel „DD“ steht für die Gedichtsammlung „Düt un Dat“, die von dem ehemaligen Kreisheimatpfleger Alfons Allkemper und dem damaligen Vorsitzenden des Heimatvereins Metelen, Paul Mensing, zusammen gestellt worden ist. Sie haben aus mehr als eintausendeinhundert Gedichten 145 Texte ausgewählt.

Rechtschreibung und Interpunktion in der hier nun vorliegenden Sammlung folgen Hegemanns Gewohnheit.

Es ist an der Zeit, sich mit Bernhard Hegemann auseinanderzusetzen. Was blieb von seinem Werk, seinen Gedichten, Prosatexten, seinen dramatischen Texten? Welche Bedeutung haben seine Texte heute? Weshalb werden seine Volksstücke nicht mehr aufgeführt? Sind sie Zeugnisse einer vergangenen Zeit, aus der keine Wege in die Gegenwart führen?

Mit der Verzeichnung seiner Volksstücke, Hörspiele und seiner gesammelten Gedichte soll der Weg geöffnet werden zu einer neuen, kritischen Beschäftigung mit dem Dichter und seinem Werk, von dem viele reden, den aber nur wenige kennen, zumindest nicht seine Texte.

Verzeichnis der Gedichtsammlungen nach Bernhard Hegemann:

Bernhard Hegemann hat seine Gedichte in 14 Heften, mit einem Motto versehen, zusammengestellt, alle o.J.:

Heft 1: Liäbenssoat. Plattdütske Gedichte bunt düöreene van Bernhard Hegemann. Teil 1. Schriftsatz II.

Heft 2: Liäbenssoat. Plattdütske Gedichte bunt düöreene van Bernhard Hegemann. Teil 2. Schriftsatz I.

Heft 3: ...

Heft 4: Hiärwstlauw. Gedichte in mönsterländisk Platt vaan Bernhard Hegemann, o.J.

Heft 5: Düört lange Joahr. Gedichte in mönsterländisk Platt van Bernhard Hegemann, o.J.

Heft 6: Fisselriägen. Plattdütske Riemsels. Bernhard Hegemann, o.J.

Heft 7: Wiäder un Wind – ewige Melodien. Gedichte in mönsterländisk Platt, o.J.

Heft 8: Rankende Gedanken. Gedichte in münsterländisk Platt van Bernhard Hegemann.

Heft 9: Sunnenschien un frischen Dau. Gedichte in mönssterländisk Platt.

Heft 10: Blumenleeder. Plattdütske Gedichte van Leiwe un Trü van Berhard Hegemann.

Heft 11: Laate Blumen. Gedichte in mönsterländisk Platt van Bernhard Hegemann.

Heft 12: Düt un Dat. Gedichte in mönsterländisk Platt van Bernhard Hegemann.

Heft 13: Düörgemöös. Gedichte in mönsterländisk Platt van Bernhard Hegemann.

Heft 14: Giägen Oabend. Gedichte in mönsterländisk Platt van Bernhard Hegemann.

Die Gedichte

Titel

18. Juli 1914 (1972)

Aals is Natur 6

Aals wäd wier nie 5

Abtissinnen Leed 14

Adjüs 1, 8

-Lüörig de Glase

-Noa stoakt Sunnenblomen

Advent DD86

-Advent is Huoppen

-Düst`re Dage

-Üöweraal oamt de Natur

Adventkraans 5

Adventstied k51

Äerdbiärn plücken 12

Alleene sthb

An de B-70 DD161, 7

An de Vechte 14

An de Weige DD100

Anke sthb

An`n Bahndamm 10, 13

An`n Haspel

An`n Iänendiek 7

An`n Kacheluomen DD95

An`t Fänster stoahn 14

An`t Hädfüer

-Buten is vödüwelt koalt

-Giwt wull wat Schön`res up de Wiält

-Nu sitt ick hier in mienen Stohl

-Still ligg de graute Buernhoff

-Wann Hiärwst un Winter kuommt in`t Land 1, 4

An`t Hädfüer - alleen 1, 2, 4

-Lustig danzt de Füerfunken

-Wochten is ne schlimme Pien

--Strophe 2: Lustig danzt de Füerfunken

An`t Mahnmoal 3

An` t Spinnweil ... DD26, 2
 Aobendfriäden sthb
 Aobendstimmung
 April
 -April, April 7
 -April kick muorns DD44
 Aprilschuer (auch Aprilschur)
 Arbeit 1
 Auck` n Fierdag 3
Bau mi ne Brügg 3
 Bauen ,
 -In` n Goarn beluer ick DD130
 -Wuß du Arbeit un Verdruß
 Bedenk o Mensk 13
 Bennätzken k3,2 lbl
 Besmoder 1
 Bi Glattiis DD158
 Bi Neddelküönings 13
 Bi Tofinks 7
 Biärke in` n Hiärwst 4
 Biärken stoht nich gän alleen 11
 Biärkengrön 7
 Biärkenvigelinensang 5
 Blagen un graute Lüde DD178
 Blagentüch sthb (BH?)
 Bliäderfall DD78
 -De Hiärwstwoald steiht
 -Ik goah so düör den Bliäderfall
 Bloavigölken 2
 Blomen in` t Grön k51
 Blomen plücken 10
 Blomen un Blömkes 10
 Blumenfreide 10
 Blumenkinner 1, 2, DD114-115
 Blumenküönigin sthbnr8`68,
 -De Suommerblomen höllen iähren Blomendag DD122-123
 -Rause, in Goan un Park
 Blomen - Wicken 4

Bloss`t Affgefall k51
 Bolle 7
 Brut un Brüm up Holskenplatt
 -In Holsken un bi`t olle Platt
 -(Vorlage dazu (?): In Holsken tanzen is nich fien (Autor ?))
 Brömmelbiärnranken sthb
 Brüggen 5
 Brusewind 14
 Buddleias Besök 4
 Bunt düör`n eene 1
 Bunte Blade 3
 Buskwindreisken 8
 Buten, in de Maienluft 14
 Charlotte Fiägekamp. Äs Vüörspruch dacht to Charlotte Fiägekamp
 Christrause DD91
 - Christrause steiht in`n Goarn an Tuun
 Dag un Nacht 2
 Dagestieden 7
 Dämmerung 5, 9
 -In de Dämmerstunde
 Dämmerungsstunde
 -Langsam geiht de Dag
 Dämmerungstied
 -Langsam geiht de Dag
 Dannenappel DD73, (auch: Dannenappeln)
 Dat Ackermännken 6
 Dat erste Ei sthb DD150
 Dat erste Kinnerglück 12
 Dat erste Leed 5
 Dat Futterhüsken DD93
 Dat Geitlingsnöst 1, 5, 7
 -Dat Geitlingsnöst an de Goardenhiäge
 -Dat Geitlingsnöst, een Eegenbau DD127
 -Dat Geitlingsnöst in de Fänsteregg
 Dat Glück 3, 11
 Dat Glück van de Tankstelle 13
 Dat Gräss bleiht
 Dat hatte Woart

Dat Himmelskind 7
 Dat lāngsternnöst 12
 Dat is Glück 9
 Dat is viāl 12
 Dat junge Joahr k51
 -Ik goah met Plaseer düör dat wassende Joahr
 Dat junge Paar 13
 Dat Kleed 6
 Dat Koanfeld DD63
 Dat Lecht 12
 Dat Leed
 -Will dat Leed muorns fröh all singen
 Dat leste Blatt 5, 6, 11, k51
 Dat leste Joahr k51
 Dat Liäben 1, 6, k51
 -Dat Liäben is en eegen Ding 6
 -Dat Liäben is`n langen Draum
 -Mensk 6
 -Woa man hän kick, geiht of steiht
 Dat Mandelbaimken 13
 Dat Moderhiärt 2
 Dat Musenöst DD145
 Dat niee Braut k51
 Dat olle Feldkrüß 4
 -Een Feldkrüss steiht 4
 Dat olle Leed k51
 -De Biärken driägt iähr Maiengrön
 Dat olle Pättken 10
 Dat olle Steenkrüß 5
 Dat Oaller 12
 Dat Öller 2
 Dat Schicksal 14
 Dat schmale Pättken 5
 Dat schönste Beld DD39 sthb,
 Dat Steenbiel 9
 Dat stille Pättken
 Dat Stoppelfeld 03081
 Dat Vüögelken 12

Dat Weggkrüß 12
Dat Wiältenhiärt 6
Dat Woart k51, DD168
Daudengedenken
Daudruopen 9
De Ackersmann 9
De Alkohol k51
De Appel 5
De Appelplücker DD72
De Bagger 13
De Bahndamm 14
De Bank unner de Biärk 4
De Biärke DD47
De Biätler un dat junge Paar 5
De Blumenküönigin sthb
De Braunelle 12
De Breew 8
De Brut
De bunte Hiärwst
De Burenstand
De Dän – de Junge 13
De Daudenklock k51
De Dießelbusk 4
De Dießelfink DD138, 8
De Draum is ut 12
De dreiklört Katt 4, DD141
De Eichelhäher 4
De Eilaufrank 11
De erste Lewing 1
De erste Rause 1
De erste Scholdag 1
De erste Tratt DD101
De Feldwegg
De Friebaum vötellt 7
De Friesteen 2, 13
De Fülermoahn 13
De Geitling 8
-Du schwatte Mann

-Goldschnabel
 De Geitlinge 2
 De giäle Rause 10
 De Gliederkaktus 5
 De Glücklichen 10
 De Goarnpoarte 9
 De Goer DD146
 De Goldkron 9
 De guode Oma Platt 2, sthb
 De Handstock DD184
 De Haselbusk flaggt DD46
 De Heide bleiht stkrztg 30/31,8, k51, 52
 De Heideblom 8
 De Heidepatt
 De Hiägenrausen bleiht 5, DD118
 De Hiärwsthand 4
 De Hoffeike
 De Hüöllernbusk 9
 De Huskur 5
 De Iägelfamilge sthb
 De Jäger 9
 De Januar 5 (s.a.u. Januar)
 -Aals is schneewitt
 De junge Frau 1, 3
 De Kiepenkühl k51
 De Klassendag
 -Van Dage häb wi`n Klassendag
 De kleine Dän! DD104
 De kleine Naturfreund 10 (auch -frönd)
 De Kliäwkenbusk 13
 De Klocke röpp 6
 De Koanblom DD67, 9
 De Kreihen treckt 6, 13
 De Krokus DD43
 De Krüzigungsgruppe k52
 De Kuckuck
 -De Kuckuck, ussen Suommerngast 8
 De Kuckuck röpp 5, 8

-Muorgens fröh, vüör Dag un Dau DD132-133
 -Se satt an Waldrand
 De Leinige 11
 De leste Eik (auch Eick) 2
 De leste Eilaufank 5
 De leste Rause 11
 De Liäbensblome bleiht all
 De Liäbenswegg
 De Lockoant 5, 7
 De Moahn DD35
 -Et wäd Nacht 2
 De Moan 6
 De Muorn sthb'67
 ...de Niägelkes bleiht so sööt DD52
 De Novembermann 5
 De Nüöttenkättkes 10
 De Nüöttenstruk (Du schöne Nüötten...)
 De Oabendstunn 10
 -Wann de Sunne mäk de Augen to
 De olle Appelbaum DD157, 13
 De olle Bank 6
 De olle Drük 4
 De olle Eik 1, 6
 De olle Friebaum DD13-16
 De olle Goardenpoate k51
 De olle Kastenlock 6, DD174
 De olle Kiepenkähl DD25
 De olle Knecht 8
 De olle Lind`
 De olle Prumenbaum sthb
 De olle Pütt 12, DD172
 De olle Steenkrug 3
 De olle Toanklock 1
 De olle Tuorfstiäker (identisch mit «Tuorfstiäker»)
 De Palmstock
 De Piärlenkiäde k51
 De Pielewuorm 6
 De Piggenbrut 13

De Platz unner de Eik 11
 De Poafhahn 5
 De Potthase 4
 De Prumen sind riep
 -In`t Höffken steiht`n Prumenbaum
 De Prumenbaum
 -In mienen grönen Goarden steiht
 De Quellenmelodie 10
 De Quickstiärt 5
 De Rausenknopp 1,
 -De erste schlanke Rausenknopp 5
 -Gesund un frisk, von Foat to Kopp (3 bzw. 5 Strophen) 5
 De Rausenrank 13
 De rechte Blome 13
 De rechte Wegg
 De Reiher DD134
 De Riege noa k51
 De Ringelduwen
 De Roggen bleiht DD68
 De Sachverständigen k51
 De Sappepiepe k51
 De Schattenvuogel 10
 De Scheiper DD27, 2
 De Schildenpumpe 12
 De Schlüödelblome sthb DD116
 -In Göttin Frigga`s schöne Krone
 De Schwalben übt 6, DD129
 De Spook DD148
 De stille Hiärwst
 De Strauhkäl DD64
 De Stroatenbaum 4, DD160
 De Stüörke treckt
 De Suorgenstohl
 De Täuber 3, DD139
 De Treppe 3
 De Truerrause 8
 De Tulpen bleiht sthb
 -Raude, giäle, bunte Tulpen

De Ulenflucht (lang) 2, 6
 -Ulenflucht – Wunnertied 2
 -Wat is et still in Busk un Wall 2
 De Weidepoahl 4
 De Wiäderfahne 1, 6 DD173
 De Wiehnachtsbaum sthb
 De Wind 4
 -De Wind, de löpp
 De Winter sitt all 3
 De Winterhand 5
 De Woage 5
 Den Wegg tohaup 10
 Der alte Friesteen sthb
 Dezembersunn DD85
 Dießelbusk 4
 Dießelfink 8
 Doh wat kaans 2
 Drei Biärken DD175
 Drei Pöppeln 9
 Dreimen 9
 Driewschnee OT 20.03.69
 Drüge Ranken 6
 Du leiwe, trüe Biärke...
 -Du leiwe, trüe Biärke du
 Düör Busk un Woald 2
 Düör de Heide
 -De wiede Heide löcht
 Düör de schöne Heide
 -Nu will wi äs düör de Heide goahn
 Düörgemöös 13
 Düörn Riägen 6
 Döörskmaschinensang 03081
 Düört gröne Holt
 Düört lange Joahr
 -Nu loat us goahn düört lange Joahr 5
 Düört nie-e Joahr sthb
 Düört schöne Heideland k51
 Düster 6

Düstere Dage 6
 -De Fänster vöhangen
 Düstern Dag 11
 Düt un Dat, 12
 Eekkatten 12, DD140
 Een Beld 2, 6, 9, 11, 12
 -De Lewing hauch
 -Twee Köh
 -Well kennt dat Beld
 Een Dagesbeld 2
 Een Dankesleed 10
 Een eegen Hus
 Een eensam Graw 2, 6, k51 DD171
 Een Flickedoan 5
 Een Glas Wien 4
 Een Glück 1
 Een Leed sthb
 Een Liäbenquell 2
 Een olt Beld 1
 -Bedächtig tröcken DD156
 Een riepen Appel k51
 Een Schatten 6
 Een Spookgesicht
 Een stillet Pättken 1
 Een Stücksken Land
 Een unbekannt Leed 7
 Een warmet Bedde 11
 Een Wöärtken Platt DD18
 Eene Frau von Stand k51
 Eene Hand k51
 Eene Ratte 6
 Eene Rause 1, 6
 Een`n Beldstock 1
 Een`n Blomengruß 7
 Eenens Breew ton 15. November 1964
 Eenens Klang 7
 Eensame Dage 5
 Eier söken to Ostern

Eilauf
 Eilaufranken 7
 Engerling 2, 3
 Entdeckerfreiden 5, 9
 Entspannung 12
 Enzian 10
 Erinnerung 2, 3, 4, 12
 Erntedank
 Erntetied lbl
 Et fisselt buten
 Et Fröhjoahr kümp 5
 -Nie' e Leeder hör ik klingen
 Et is ne graute, graute Kunst k51
 Et is nicks met de Blagen k51
 Et geiht to Ende
 - Et geiht to Ende, dat nasse Joahr
 Et kümp wull eenen...
 Et riäg`nt 6
 Et schniet DD84, 11
 Et wäd Fröhjoahr
 Et wäd Hiärwst k51
 Et wäd Mai
 Et wäd Oabend 6
 Ewigkeit DD40
 Fabianusschütten
 Familge DD108
 Familge Spree 7
 -Herr Spreemann schwatzt
 -Herr Spreemann un Se
 Familgenglück 4
 Fastentied k52
 Fastloawend 5, 12
 Fastloawendsleed
 - Wi sind de Fastoam`s Mettwuorstkähls
 Feldblomenbukett sthbnr8`73
 Feldmus 6, DD142
 Fettmarkt 2, 13
 Fief Fleigen 6

Fieroabend 10
 Fisselriägen 6
 -Fisselriägen, al dagelang 6
 -Fieselriägen, Leiwe, Huoppen 6
 Fleigende Soat 4
 Flickedoans
 -Buddleia lockt DD149
 Floot
 Freide sthb
 Frieheit 8
 Frietied k51
 Fritzken hät Recht k51
 Frohe Botschaft 12
 Fröhe Tulpen 2
 Fröher 4
 Fröhjoahr 6
 Fröhjoarsahnen DD180
 Fröhjoahrsahnung 5, DD42
 -De Snee vögeiht
 -No spannt sik üöwer Biärk un Diek
 Fröhjoahrsalarm 5
 Fröhjoahrsfier
 Fröhjoahrsfreide 5
 Fröhjoahrsfriäden
 Fröhjoahrsgang DD48-49
 Fröhjoahrsglück 1
 Fröhjoahrsgold 5
 Fröhjoahrsklang 10
 Fröhjoahrsleed 12
 Fröhjoahrsliäben k51
 Fröhjoahrsluft
 -De Fourst vötrekt
 -Fröhjoahrsluft un schmöden Wind
 -Weeke, warme Fröhjoahrsluft DD45
 Fröhjoahrsreigen
 Fröhjoahrsruh 7
 Fröhjoahrssiägen 6
 Fröhjoahrssunn 5

Fröhjoahrssunnenglanz sthb`67
 Fröhjoahrswiäben sthb
 Fröhjoahrswiält 13
 Fronliechnam
 Frucht driägen sthb
 Füermoahn DD65
 Föör us beide 8
 Gebätt 5
 Gedanken 8
 -In Ehrfurcht knei wi
 Gedanken sind fak krus 8
 Gedankenbeller lBl 1.8.1945
 Gefoahr is vöbie DD126
 Geitlings Familgenbeld
 Gewüöhnung lBl
 -Wi Mensken gewüöhnt us an Land un Lüde
 Giälgeisken 5
 Giäw up di acht 2
 Giwt`n Grummelschuer 6, sthb
 Gliederkaktus DD87
 Gliekberechtigung 4 DD176
 Glücks Niejoahr 14
 Glücksiälg`s Niejoahr! DD92
 Glücksiälgs Niejoahr us beide 11
 Glückwunsk 14
 Goah no de Moahn 2
 Goah noa buten ...DD38
 Goadenruhe
 Goanblick DD96
 Goanfrönd 2
 Goardenfreide
 Goardennacht 5
 Goardenruhe 5
 -Den Goarden un dien eegen Hus
 Goarnruhe
 -Middagsflimmergold 12
 Goldauge 3
 Goldig Koan 6

Goldiger Herbst (Hdt. und plattdt. Übertragung von BH)
 Gold`ne Buotterblomen 10
 Goldschnabel 2 DD131
 Gottesgabe 8
 Gräss schnieden 13
 Graut in Klein 5, 10
 Graute Kunst sthb
 Grien 11
 Grön un riep 1
 Grügglerie k51
 Guode Kost k51
 Guode Nacht DD36
 -De Dag is hän
 Guon Nacht 9, 14
 Guotts Beld 8
 Guotts Wunnerwiält 13, DD164
Hagebutten 5
 Haia - Popaia 9
 Hang di nich 6
 Hasenpiäper
 Hauch is de Biärk k51
 -Hauch is de Biärk
 Hauchsuommer DD62
 Hauge Dannen sthb
 Hauge Tied 2
 He was`t leed k51
 Heidefröhjoahr k51
 Heidemarie
 -Schlußleed ut „Heidemarie“
 Heidenohm 6
 Heimat
 -Heimat - ick sägg et di
 Heimat - Moderland 7
 Heimatland 3
 -Heimatland – du bis min Moder
 Heimgang 8
 Heimoat - Heimoat 2
 Heimoat 1, 2, 3, 6

-Froh kümp de Wannersmann wier trügg 2
 -Geihs du ut diene Heimoat auck 2
 -Heimoat, wu kann ick di vögiätten 2, 6
 -Woa de Bökenbüske brust
 Heimoatfreund 2
 Heimoatfrönd (Text identisch mit „Heimatfreund“) DD24, 2
 Heimoatglück 5
 Heimoatleed DD23
 Herzliches Willkommen. Lebensspruch (1971)
 Hiägenrausen bleiht nich ümsüss 11
 Hiägenreisken 13, sthbjuni`67
 Hiärwst 1, 4, 5, 6
 -De Dage sunnig 6
 -De Hahn, de kreiht
 -De schmöde Oahm
 -Du Hiärwst, dräggst wier dien bunte Kleet
 Hiärwst in de Heide
 -Mien leiwe, schöne Heideland
 Hiärwst in`n Park DD74
 Hiärwstastern
 Hiärwstbeld 4, 9
 Hiärwstbeller k51
 Hiärwstdag 1
 Hiärwstgang
 Hiärwstgedanken 3
 Hiärwstgold 4, DD70
 Hiärwsthand
 Hiärwstklage 4
 Hiärwstlauw 4
 Hiärwstoabend DD75
 -Lange Schatten
 Hiärwstruhe DD77
 Hiärwstsiägen DD76
 Hiärwstsoat 14
 Hiärwssturm 9
 -Hiärwststurm brust üm`t Hus
 Hiärwsttied
 Hiärwstwind sthb

Hiärwstwoart 4
 Hiärwsteswiält 10
 Hilge Wuordel DD89
 Hilligoabend 5
 Höärs gu`t? sthb
 Hochtiedsgedanken
 -Wann Twee sik gäne lieden müögt
 Hochtiedsrausen 1
 Hochtiedssprüchkens
 -Ik sein no klein – un auk wull fien! -
 Hoffwind DD79
 Holsken 4
 Hölst du dien Woart ... k51
 Hunger 14, DD159
 Huopnung 14
 Iähren Breew 9
 Iärftenpuoten 13
 Iärntedank
 Ick blat so gän in`t Billerbook Natur
 Ick hör dat Wieskengräs 6
 Ick hör ut Wieskengräss sthbnr5`67
 Ihr lieben alten Leute
 -Guten Tag Ihr lieben, alten Leute
 Ik kür so gän en Wöärtken Platt
 Ik olle Miähr
 Iisblomen 5
 In de Heide 2
 In de Heimat 8
 In de Krippe 11
 In de Mööte 11
 In de Ulenflucht 5
 -Wat is et still
 In Draum no Hus lbl
 In Goarden 5
 -In Goarden föhl ik mi ümspunnen
 In Goarn 1
 -Häsken harr sick äs völaupen
 In Woald 8

In`n Goarn 1
 In`n Hiärwst 13
 In`n Mäten k3,3lbl
 In`n Moahnschien
 In`n Moanschien 11
 In`n Riägen 6
 In`n Sunnenschien 12
 In`n Suommerwoald 5
 In`n twedden Stock
 In`n Wind sthbjuni`67
 -De Wind wäd Sturm
 In`t Fröhjoahr
 -In`t Fröhjoahr wäd de Wiesken grön
 In`t nie-e Hus 14
 Is usse Platt vandage noa wat wäd?
 -Strophe 2: Ick küer so gähn n` Wöärtken Platt
 Jacobidag sthbnr8`53
 Januar 5
 -Bloawitt is`t buten
 Joahreslaup
 Junge Lüde 1
 Juni 1959
 Junibeller 1
 Junigang 13
 Junilecht
 Juniliäben sthb
 Junimuorn DD54
Kamellenblömken DD58
 Kameroaden k51
 Kennst du dat Land 14
 Kiärssenblomen 13, DD112
 Kiek in de Wiält 6
 Kiek nich no de Siet k51
 Kien Blomengeck 2
 Kien Modegeck sthb
 Kien schönert Fest üm diese Tied
 Kinner sind ... DD105
 Kinner un Blomen DD102

Kinneraugen 1, 8
 -Kinneraugen, Röötselaugen
 Kinnerdank DD103
 Kinnerdraum DD107
 Kinnerfröhjoahrstied k51
 Kinnerglück 8
 Kinnersiälken k3,5lbl
 Klein-Eilauf
 -Graut-Eilauf wöß an`t Öllernhus
 Kleinet Christkind DD90
 Knoppentied 5
 Koanblomen 10
 Koanfeld 63
 Kompost 13
 Kreihenlos 5, DD126
 Kreihenspiäl 5
 Kritiseeren 152
 Krunekranen 5, 6, DD135
 -Krunekranen: „Guotgoahn...“
 -Krunekranen up`n Südentreck
 Kämp`t Fröhjoahr bolle?
 -Wann auk de Geitling lang all fleit`t
 Laat in`n Hiärwst 5
 -Woa sind de bunten Farwen, Hiärwst 5
 Laate Blomen 11
 -In`t Hiärwstsoat steiht de laate Blom
 Laate Rausen sthbnr9.9.`68, k 51
 Laate Soat 11
 Laater, immer laater 13
 Lachen 1
 Landflucht 3
 Landjugendleed
 -Wat goah wi frie
 Landriägen DD66, 9 (auch –riängen)
 Langewiele DD166
 Legg di in`t Gräss
 Leiw Moder Di 12
 Leiwe 2

Leste Kraft 13
 Leste Rause 2, 6, sthb
 Liäbensbaum 11
 Liäbensbeller 2
 -De Krüöpel
 -Liäbensbeller
 Liäbensflot 120
 Liäbensglück 11
 Liäbenskraft 14
 Liäbensmai 10
 Liäbensroat
 Liäbensruh k51
 Liäbenssoat
 -Liäbenssoat kiemt un wäss
 Liäbenstied
 -Strophe 1: Woa man hän kiek
 -Strophe 2: De gaanse Wiält
 Liäbenstraust 6
 Löwenzahn 7
 Magnolie 12
 Mahnung 11
 Maigang k51
 Maiklöcksken 7, 10
 Maimuorgen
 -Well woahre, stille Freide
 Maimuorn 1, k51
 -Muorns fröh, vöür Dag un Dau
 Mainacht 9
 Maioabend 6
 Maisunne
 Maiennacht DD50-51, 9
 Maienwiähr 7
 Mama
 Man blameert sik so guot es`t geiht! k51
 Manöver in`t Mönsterland k51
 Margaritten DD56
 Mariä Himmelfahrt
 Marie Gebuort

Marienkäferken 2, DD147
 Mäten 12
 Mätendag 8
 Mätenoam 5
 -Bloae Schatten liggt in`t Holt
 -Mätenoam stigg sacht
 Mätentied 5
 Mätenwind 7
 Meeskesglück 12
 Meideln
 Mein Münsterland
 -Dich schmückt nicht Felsenburgenpracht (1947)
 Melodien 12
 Mi is nich bange DD170
 Miaken
 Middag 5
 -Bi Sunnenschien
 -Boll is Middag
 Middagsschwüle DD33
 Mien Goan 2
 -Mien Goan, miene Leiw
 Mien Goarn
 -O Goarn, miene Leiw
 Mien Kind 1
 Mien Moder
 Mien Moderland (OT/MZ 27.8.59) k51
 -Mien Moderland, wat goah ik gäne
 -Mien Moderland, mien Münsterland
 Mien Mönsterland DD22
 Mien olle Frönd 5
 Mien Öllernhus k52
 Mien Platt
 -Ick blad`t so gän
 Mien Rautbüörstken 6, DD128
 Miene Blomen 9
 Miene erste Rause k51
 Miene Heideküönigin
 Miene Heimoat 2

Moadersproak
 Moahngesicht 1
 Moahnkapseln 1
 Moandnacht 12
 Moanschiennacht 11
 Moder k51
 -De Moder was nich riek
 -Moder – du druogst mi
 Moder ligg in`t Stiärben 3
 Moder Nacht sthbnr2`68
 Moderland
 Modersproak
 -Modersproak - Heimatklang
 Moderne Kunst k51
 Mollmus 7
 Moos 8
 -Austwind weiht scharp
 Moot 2
 Morgen in der Heide BH?
 Moß di nich iärgern k51
 Muorgenleed
 Muorn
 -De Hahn röpp all
 Mournandacht 5, 13, sthbnr8`68
 -Dat Muornraut
 Muornfier 13
 Muorngang
 Muorngold 1
 Muorngruß 6
 Muornlecht DD32
 Muonraut 14
 Muornstund 12
 N`annern Doktor
 N`Hiärtensgruß 10
 N`klein Blömken 10
 N`Wöärtken Platt() k51
 Nacht - Wannerung 8
 Nachtidyll 8

Nachtkäßen 10
 Natzoam un de Gausebroaden
 Naut 8
 Ne stille Stunde k51
 Ne stille Wiehnachtsstunde
 Netten Driewert k51
 Niägelkes Idyll 10
 Niäwelbeld 4
 Niäwelhiärwst 5
 Nie-e Soat
 Nie-en Wagen
 Nie-et Liäben 12, 8
 -Eenen dünnen Niäwelschleier
 -Nie-et Liäben sall`t entstoahn 8
 Niejoahr 13, OT 23.12.58), k51
 Niejoahrswunsk 3
 Niesgierig 1, 177
 Nimm Heideblomen
 Noa een Bukett 11
 Noa fiefunsiäbenzig lange Joahr
 Noa Fieroabend 2
 Noa Hus 2, 4
 Noa Meideln k51
 Noa`n Bau 4
 Noaberschupp
 Noasuommer 9
 November 3, 5, 6
 -Buten is ruhig
 -De Himmel gries
 -Düör de Griäwerriegen
 Nu loat us goahn düört lange Jahr
 Nu noa 9
O du Rause 1
 -Langfassung: 17 Zeilen
 -Kurzfassung: 10 Zeilen
 Oabend
 -De Brut steiht an`t Fänster 8
 -De Dag es hän DD34

-De Oabend luert 2
 -Fieroabend, Oabendstille 5, 10
 -Oabend, nu legg ick mien Werktüg 6
 -Wann de Sunne sinkt 4
 Oabendfriäden
 -De gaanse Wiält so graut un wiet
 Oabendgang 5, 14, sthbnr5`67
 -De Toanklock schlött
 -Wann ick so düör
 Oabendgebett 14
 Oabendgold 2
 Oabendklage 14
 Oabendleed k51
 -De Sunne lacht düört Oabendraut
 -Wann oabends krupp de Sunn in`t Nöst
 Oabendlüden 5
 Oabendrausen 14
 Oabendraut 14
 Oabendrautstroahlen 1, 6
 Oabends 1, 3
 -Ick stoah buten
 Oabends, wann de Wiält is möh
 Oabendständken 14
 Oabendstimmung 3, 4
 Oabendstunn 2
 -Blootraut
 -De stille Oabendstunn
 Oabendsunn 14
 Oabendwolken 14
 Of`t gewittert? sthb
 Oktober 5, 6, 13
 -Oktober blöss in`t Niäwelhöän
 Oktober blöss in`t Niäwelhöän
 Oktobermuorgen DD81
 Oktobermuorn 10
 Olle Dage 14
 Olle Lüde
 Olt of Nie 8

Oltwiewersuommer
 Ostergang k52
 Ostermuorn 5
Palm 7
 Päonia DD55, 13
 Penning bi Penning k51
 Phlox 13, DD117
 Piärlen
 Pingsten
 Pingstsiägen 7
 Plaggensoat OT 1953 ?
 Plaseerlicke Kunnen 13
 Plattdeutsche Sprichwörter sthb
 Plattdütske Bidräge
 -Bunte Bilder
 -Ick blad so gän
 -Ick küer so gän
 -Üm de Schildenpumpe
 -Usse Platt
 -Van aalen wat
 Plattdütske Sinnsprüche
 -De gaanse Wiält
 -Frohe, echte, trüe Leiwe
 -Sölwstbehärschen
 -Well witten will
 Poatbänd 2
 Prolog (Einweihung St.-Vitus-Schule 1952) k52
Rauden Moahn sthbnr8`68
 Rause 6
 Rausen 1, 5, DD120
 -Rausen bleiht in`t Blomenhöffken 5
 -Rausen raut, so heet 1
 -Rausen – well kennt, vösteiht
 Rausenfreide 7
 Rausengloot 6
 Rausenknopp 5
 Rausentied
 -De Rausen bleiht so schön un rein DD60-61

Rautbüörstken 3, 12
 Reisefieber DD153
 Riägen k51
 -Riägen, all wier Riägen
 Riängen
 -Et riänget, de Ärde dampft
 Riepe Appeln 9
 Riepe Frucht 6
 Riepe Kiärsen 1, 6, 13 (auch –ssen)
 -Riepe Kiärsen, gaanse Druwen
 -Riepe Kiärsen, giäl und raut
 -Riepe Kiärsen, lecker Iäten
 Riepetied
 Ringelduwen 2
 Roggenbinnen 13
 Roststiärtken 4
 Ruohfuorst k51
 Rouhfuorst-Niäwel
 Sand 11
 Schatten DD169
 Schattenmorelle 13
 Schleierkrut 10, DD121
 Schlüödelblome DD116
 Schneeklöcksken DD97
 Schöne Blomen 10
 Schuttafladen verbuoden 13
 Schwäne up de Vechte 12
 Schwiegen 5
 Schwiegen in Hiärwst 3
 Schwiene-Rippkes k51
 Se fünnen sick 3
 Seißenklang
 September 9
 -Bunte Flickedoahns
 -September is dat twedde Fröhjoahr 9
 Se sind vüörutgoahn
 Si getrost 8
 Siälenfriäden 5, k51

Siälenreise 11
 Siälenspiegel 1
 Sich selber treu k51
 Sick vöhahlen 9
 Sien Urdeel, siene Sicht 2
 Siene Nachtigall 9
 Siene Scholfröndin
 Soatbauen 2, 4
 Spekulatius DD88
 Spiälmoppsleed k51
 Spindicke – spindicke
 Spinnennöst
 -Een Imken
 Spinnennöster 4
 Sprüche
 -Füerwerk
 -Well in`t Liäben
 Sprüche 9, 14
 -Gebuort, Liäben, Daud
 -Glück ist erst dann
 -Lecht un Schatten
 -Leiwe lött sick söken
 Sprüchkes
 -Aals is Soat
 -Bekiekt de Blömkes
 -Goht immer üöwer Patt un Wiäge
 -Sik sölwer bedreigen
 Sprüchkes
 -Liäbensspruch: Liek ut...
 -Spruch: Liek ut...
 Sprüchkes
 -Moandenschien ut Plaggenland k51
 Spuoren
 -Spuoren, entsäggen
 Spuoren
 -Spuoren, segg Ih
 Spuoren
 -Well jung an fäng

Stiärben DD110
 Stäw Plattdütsk ut ? DD19
 Still is de Nacht 5
 -Still is de Nacht, mi recht vertrut
 Stille 9
 Stille Beller k51
 Stille Freide 9
 Stille Huopnung 8
 Stille Inkähr 6
 Stille Wiäge sthb
 Stillet Glück 1, 4, 7
 -An`n bloaen Himmel
 -De Geitling fleit
 Stillet Liäben 4
 Stillet Teeken 1
 Stoppelfeld 6
 Stroatenbaum 4
 Sturm un Riägen 1
 Sturmnacht DD80, 2
 Sturmriägen 11
 Suldoatenbreew 3
 Sunndag 14
 Sunndag ist... 1
 Sunndagsblomen 2
 -Marie un Janns
 Sunnenblome 4, 9
 -Sunnenblome - Suommergold
 -Sunnenblomen hauch un stolt DD119
 Sunnenblomen
 -Twee Sunnenblomen 9
 Sunnenleed DD182f
 Sunnenschien 1
 -Bieneenekuom`n
 -Sunnenschien un frischen Dau
 Sunnenschien ligg ... 5
 -Sunnenschien liggt up`t Suommerland
 Sunnenschien up`t Suommerland
 -Sunnenschien ligg up`t Suommerland

Sunnvüögelken 1
 Sünte Kloas 13
 Soummer
 -Suommerschwüle
 Suommer ade 9
 Suommerappeln
 Suommerbeld 1, 13
 Suommergang DD57
 Suommergedanken 10
 Suommermiddag 6
 Suommeroabend 1, 5, 10
 -Suommeroabend, noa twintig Groad
 -Suommeroabend, schwülen Wind
 Suommerriägen 9, sthbnr8`68 (auch: -riängen)
 -Gewittertöäne löcht
 -Riägendruopen
 Suommerriägen un frischen Dau 9
 Suommers Testament 1
 Suommertied DD59
 Suorgen 2, 14
 -Dat Liäben is nich immer licht
 -Suorgen drückt schwor 14
 Sylvesterbeld 5
 Sylvestergedanken
 Sylvesterdank - Niejoahrsklang
 Tamme Kastannigen
 -Ne iälke, tamme Kastannigenbaime
 Te Foot 12
 Technik 4, DD154
 T' is Winteroabend
 To de Vechtereregulierung sthb
 To Hus k51
 To Völobung
 -Twee Hiärten
 To`n Hochtiedsdag k52
 To`n Klassendag (1966)
 -Giwt Schön`res wull äs Scholegoahn?
 To`t Klassentreffen

Tolate 11
 Tröänen 2
 Trüe 12
 Truer sthb
 Trügge kieken 14
 Trütken weet` t k51
 Tuniägel
 Tuorfstiäken (s. De olle Tuorfstiäker)
 Twee Augen 4
 Twee Duwen sthb
 Twee Fleigen 9
 Twee Noabers DD137
 Twee Ratten k51
 Tweeunachtzig Joahr sthb
 Ungeduld 11
 Unner de Buogenlampe k51
 Unner de Stroatenlucht 2
 Unner den Kastannigenbaum
 -Unner den Kastannigenbaum
 Unnern Boosen 2
 Unnern Hüöllernbaum (auch -busk10
 Unner`n Kastannigenbaum 4, 9
 -De Kastannigenbaum löchtet
 -Unnern Kastannigenbaum 9
 Unnern Kiärssenbaum 7, 13
 Unnern Rausenbuogen 10
 Unnern Rausenbusk 2
 Unnert Krüß k51
 Unnerwiägens 1
 Unordnung sthb
 Untüg k51
 Üöwer de Griäwer 11
 Üöwer de gröne Heide
 -Unnern`n haugen Wachelstruk, up de olle Bank
 Üöwer de Stoppeln
 Üöwertog 8
 Up de Bank 8
 Up de Buerndiäl 2, 6, sthbnr 2`68

Up de Fleigenjagd 13
 Up de Goarnbank 9
 Up de olle Brügge
 Up de Vechtebrügge 2
 Up Wierseihn 5
 Up`n Kiärkhoff DD82
 Up`n Schriewdisk DD185
 Up`n Wegg noa Hus 11
 Upstoahn 3
 Upt Iis 5
 Up`t Viän
 Usse Braut 3
 Usse Föerwiähr k51
 Usse Glück 2
 -Nu weet ick
 Usse Hiärt 4
 Usse Kind 5
 Usse Kinner DD106
 Usse leiwe Platt k51
 Usse Mamas k51
 Usse Modersproak
 -Usse Modersproak, dat schöne Platt
 Usse niee Roathus (1961)
 Usse Platt
 -Strophe 1: Ick küer so gän een Wöärtken Platt
 -Strophe 2: Van aalen wat
 „Usse Platt“
 -Is usse Platt vandage...
 -Ick küer so gän
 Usse schöne Platt
 -Is usse Platt vandage
 -So loat us platt küer`n
 -Usse schöne, olle, platte Sproak
 Usse schöne olle Platt 03081
 Usse schönste Blom "Matellia" 1
 Usse Schooltied k51
 Usse Vechte DD28-29
 Usse Wallnuotenbaum 12

Ut` t Plaggenland 2
 -Ick blad so gän
 -Ick küer so gän` n Wörtken Platt
 -Ut Viän un Heid
 Uthollen 14
 Van un üöwer de Blagen (s. Plattd. Sp.w”rter)
 Vechtereregulierung sthb
 Verännerung DD155
 Vergiät` t nie DD20
 Vergißmeinnicht 10, DD113, sthbjuni`67
 -Vergißmeinnicht, häb ick an` n Grabenrand Di plückt
 -Vergißmeinnicht, dat Trüebblömken
 Verliädene Tieden k3,3lbl, DD186
 Verluoren
 Vertrut met Em 5
 Vigölken bleiht 5
 Vigölken
 -1. Strophe: An de breede schuorne Hiäge 5
 -2. Strophe: Woar de Fröhjoahrssunnenstroahlen 5
 Vigölken
 -An de no kahle schuorne Hiäge
 Viola 2
 -An de breede schuorne Hiäge
 Vöännerung 2
 Vöbleiht 2
 -De warme Wind
 -„Vöbleiht – wa – at?“
 Vödreiht Wiädder OT 27.03.69
 Vogläben 14
 Vögiätten-vögoahn 4
 Vögißmeinnicht
 -Vögißmeinnicht, dat Trüebblömken 2
 Vögoahn 2
 Völiädene Tieden sthb
 Vöstoppenspiälen 1
 Vuogelbiärn DD71, 10 (auch -biären
 Vuogeldränke
 Vüör Dag un Dau 2

Vüörahnung 8
Vüörfrohjoahr 6
Vüörfrohjoahrsfreiden 5
Vüörwiehnachtstied 1, 6
Vüörwort k51
Vüört Heck 9
Wak up mien Hiärt 12
Waldruhe 3
Waldvüögelken 4
Waldesfriäden 5
Wandern 5
Wann Twee sik gän häbbt 5
Wannerleed 9
Wannerschaft 11
Warnung 14
Wassen will...10
Wat bis du riek sthb
Wat de Mätengeitling fleit 10
Wat is et doch up Ärden schön
Wat Kleins k51
Wat noa kümp DD181
Wat he wär k51
Wat was ick riek
Wat was mien Moder 3
Wat wassen will 10
Weide Idyll 4
Weihnachtslecht OT
-Een hillig Lecht
Welke Blaade 3, 10
Well dat kann 2
Well häw giäwen sthb
Well nich 2
Well soch, de find 13
-Well sick sökt, de find sick
Well weet dat
Wenn du ... 2
Wi küert platt k51
Wi Oallen DD109

Wiädenkättkes 5, 12
 Wiädenreiskén 10
 Wiäderfahne DD173
 Wichter un Blomen 5
 Widmung
 Wiehnachtsbaum 11
 Wiehnachtsklocken 13
 Wiehnachtslecht 14
 Wien 4
 Wier is et Nacht 5
 Wier trügge 8, 14
 Wigelwagel 5
 Wilddeiw 9
 Wildkanin 2, 9, DD143
 Willkuommen
 -Bi de "Schwatte Katt" (1971)
 Willkuommen
 -Joahrin, joahrut sin wi bihand (1971)
 Willt us frei`n un singen
 Wilm Böckenholt to`n 17. Januar 1957 k51
 Windreiskés (auch –en)
 -Windreiskén witt
 Winterdag DD94
 Wintergang
 Wintergäst 11
 Winterkreihen 1
 Wintermuorn 5
 Winteroabend 1, 5
 -Et schniet üöwert wiede Feld
 -Ick goah in`n warmen Dannenbusk
 Winterruh 6
 Wintersunn 5, 11
 -De Sunne lött sick recht nich seihn
 -Wintersunn, weinig Lecht
 Wintertied 11
 Winterwoald 5
 -Stief fruoren steiht de Winterwoald
 Winterwolken 1

Witte Rausen
Woa bis du frie 165
Woa sin ick OT 10.09.69
Woagen 3, DD167
Wochtedage 8
Wochten 1, 11, 13
Wolkenbeller 14
Wucher 6
Zigeunerwiewer 4

**Die Vorstufe zu dieser Sammlung ist als Broschüre
erhältlich zum Preis von 5,00 € in der Buchhandlung
Ewering, Schilden 5, 48629 Metelen, Tel. 02556/323
oder
Gemeinde Metelen 02556/8938**